

wirtschaft

SÜDWESTSACHSEN

www.ihk.de/chemnitz



Rentenversicherungspflicht für Selbstständige?

19 IHK-Initiative
zeigt Wirkung

23 Freiburger Whisky
nach China exportiert

24 Unternehmer sichten
Chancen in Mosambik

03 MÄRKTE & MACHER

- 04** Zwischen Wurzeln und Wandel
- 05** Vom Industrieerbe zum Zukunftsquartier
- 06** Unternehmen treibt Technologien voran

08 TITELTHEMA**12 REGION**

- 13** Wasserstoffversorgung über Verteilnetze
- 14** Projekt unterstützt bei Transformation
- 16** Mittelsachsen macht Tempo beim Gründen
- 17** Fördermittel aus Investitionsprogramm
- 18** Konjunktur hellt sich auf

19 INTERESSENVERTRETUNG

- 20** Nachbesserungen am Doppelhaushalt gefordert

21 IHK VOR ORT**22 BERLIN & BRÜSSEL AKTUELL**

Fotos: REMINDFILMS (generiert mit KI),
photoschmidt / stock.adobe.com

08

Titelthema: Rentenversicherungspflicht für Selbstständige?

Künftig sollen Selbstständige in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen. Unternehmer aus Südwestsachsen sagen dazu ihre Meinung.

23 INTERNATIONAL

- 24** Unternehmerreise Mosambik

25 RECHT & STEUERN

- 26** Nachhaltigkeitsaussagen müssen geprüft werden

27 BERUF & AUSBILDUNG

- 28** Neu aufgestellt für eine starke berufliche Bildung
- 29** Schulung für Prüferinnen und Prüfer
- 30** TU Bergakademie Freiberg ausgezeichnet

31 SERVICE

- 32** Veranstaltungen

34 FINALE

- 34** Blick auf 100 Jahre Kunstgeschichte

Beilagenhinweis

In dieser Ausgabe befinden sich Beilagen der Wortmann AG und der Schultz KG. Wir bitten um freundliche Beachtung.

ANZEIGE



Photovoltaik – Stromspeicher – Ladestationen

**Meiser Gitterroste
Oelsnitz/Vogtland**

800.000 kWh/a
Solarstromertrag

individuell

**PHOTOVOLTAIK
MIT SYSTEM**

www.ralux-ag.de

Ziegeleistraße 9 · 08233 Treuen OT Eich · T 037468 6867-0

RALUX AG

Mensch-Roboter-Kollaboration:

Start-up beschleunigt Planung, Inbetriebnahme und Flexibilität von Robotik

In Südkorea kamen 2025 auf 10.000 Beschäftigte rund 1.220 Industrieroboter. Deutschland liegt mit 449 Robotern auf Platz drei der weltweiten Roboterdichte. Angesichts der zunehmenden Automatisierung wird die sichere und effiziente Zusammenarbeit von Mensch und Maschine immer wichtiger. Genau darauf spezialisiert sich das Chemnitzer Unternehmen Botfellows.

Die Wurzeln der Firma reichen fast 20 Jahre zurück. Gründer Mohamad Bdiwi erkannte bereits während seines Studiums der Elektro- und Automatisierungstechnik im syrischen Aleppo das Potenzial der Robotik. „Schon damals habe ich verstanden, dass die Robotik ein Gamechanger in der Industrie sein wird – und diese technische Revolution wollte ich mitgestalten.“ 2008 kam er nach Deutschland, promovierte an der TU Chemnitz und baute am Fraunhofer IWU den Bereich der kollaborativen Robotik mit auf. Als Leiter der Abteilung für Kog-

nitiv Mensch-Roboter-Kollaboration entwickelte er mit seinem Team Technologien für die sichere Zusammenarbeit von Mensch und Roboter – die Grundlage für die spätere Ausgründung. Aus zahlreichen Industrieprojekten entstand der Wunsch der Kunden nach marktreifen Produkten statt weiterer Forschungsprojekte. 2022 entschied sich das Team zur Gründung von Botfellows. Mit Unterstützung des Fraunhofer IWU und einer EXIST-Förderung wurden Produkte entwickelt und die Unternehmensgründung vorbereitet.

Heute bietet Botfellows Lösungen für alle Phasen von Robotikprojekten an. Die Software „Safety Twin“ erstellt mithilfe eines digitalen Zwillings Gefährdungsanalysen und reduziert den Planungsaufwand. Das KI-gestützte Modul „Robcraft“ vereinfacht die Inbetriebnahme neuer Roboteranwendungen und funktioniert herstellerunabhängig. Mit „Dynamic Safety“ hat das Unternehmen zudem eine intelligente Sicherheitslösung entwickelt, die starre Schutzzonen ersetzt. Das



Das Gründerteam von Botfellows: Jayanta Halim, Sebastian Krusche, Dr. Mohamad Bdiwi, Paul Eichler und Ibrahim Al Naser. Foto: BotfellowS GmbH

System erkennt in Echtzeit die Position von Mitarbeitenden und passt die Geschwindigkeit des Roboters entsprechend an.

Die modularen Lösungen stoßen in der Industrie auf großes Interesse, insbesondere in Logistik- und Kommissionierungsprojekten. Der Erfolg zeigt sich auch im Wachstum des Un-

ternehmens: Aus dem fünfköpfigen Gründerteam sind innerhalb eines Jahres 13 Mitarbeitende geworden. Langfristig will Botfellows mit führenden Roboterherstellern weltweit zusammenarbeiten und seine Technologie international etablieren. VT

www.botfellows.com

Weltweit gefragt:

Vom Stahlwerk bis zum Weltraumbahnhof

Auf 20 Jahre Unternehmmergeist, technisches Know-how und Fleiß blickt die ASTRA Industrieanlagen GmbH in Reinsdorf zurück. Die hier entstehenden Fertigungsanlagen, teilweise bis zu 30 Meter lang und 60 Tonnen schwer, kommen in zahlreichen Branchen zum Einsatz.

Benötigt werden sie in der Chemie- und Petrochemie, bei Erzeugung technischer Gase (z.B. Wasserstoff) sowie in der Energiewirtschaft und Erdgasaufbereitung. Für die Realisierung komplexer Einzelfertigungen benötigen die 60 Mitarbeiter oft mehrere Monate.

An bewegte Jahre erinnern die Geschäftsführer René Kunz und Stephen Larimore: ans „Klinkenputzen“ bei Gründung 2006 in Cainsdorf, an Auftragsflauten wie nach der Finanzkrise 2010, an Gewinnung neuer Partner sowie den Bezug des mo-

dernen Firmenneubaus Reinsdorf 2018 mit 4000 Quadratmetern Produktionsfläche. Ihren Mitgründern Achim Kunz und Andreas Georgi sind sie bis heute dankbar. Qualität,

Zuverlässigkeit und Flexibilität stärken Wahrnehmung und Wachstumskurs. Beweis hierfür sind die gute Auftragslage und anspruchsvolle Projekte: Dazu zählen u.a. tonnen-



Die Geschäftsführer Stephen Larimore (l.) und René Kunz. Foto: IHK Chemnitz / K. Buschmann

schwere Mess-Systeme für einen Erdgasförderer in Nahost, eine 20 Meter lange Wasserstoff-Reinigungsanlage für ein tschechisches Stahlwerk und die hausgroße Sauerstoffanlage für den US-Weltraumbahnhof Cape Canaveral. Hohe Energiekosten und die Abwanderung von Schlüsselindustrien aus Deutschland bereiten den beiden Wirtschaftsingenieuren Sorge. Zuversichtlich stimmen hingegen langjährige Kundenbeziehungen, die breite Aufstellung in unterschiedlichen Branchen, in internationalen Märkten.

Mit Jessica Kunz als kaufmännischer Leiterin ist die nächste Generation ins Unternehmen eingetreten.

„Es sind weniger die Firmen als vielmehr die Menschen, die zusammenarbeiten und Geschäfte machen“, sagt René Kunz. KB

Gastronomie:

Zwischen Wurzeln und Wandel – 125 Jahre Schönburgscher Hof

Von Janine Nicke

Ein Familienbetrieb über Generationen zu erhalten, bedeutet vor allem eines: sich immer wieder auf Veränderungen einzustellen, ohne dabei die eigenen Wurzeln zu verlieren. „Wirtschaftlich tragfähig bleiben, Traditionen bewahren und trotzdem mit den Veränderungen der Zeit klarkommen“ – so beschreibt Mirko Wuth, Inhaber des Schönburgschen Hofes in Affalter, die Herausforderung.

Vieles hat sich verändert. Geblieben ist vor allem die Art, wie im Gasthof gearbeitet wird. „Wir kochen noch mit einer eher konservativen Philosophie“, sagt der Chef. Fleisch wird im Haus zerlegt, Brühen werden angesetzt, Kloß- und Nudelteige selbst hergestellt. Für ihn gehört all das zum Qualitätsanspruch des Hauses. Der Aufwand ist hoch, eröffnet aber auch Spielräume. Denn wer vieles selbst verarbeitet, kann Lebensmittel anders einkaufen und auch vollständig verwerten. „Bei uns ist nicht das Produkt der wichtigste Kostenfaktor, sondern vor allem die Zeit, die Arbeit, die Energie und die Menschen,



IHK-Geschäftsführerin Jana Dost sowie Wilhelm, Carmen, Mirko und Anna Wuth.

Foto: Schönburgscher Hof

die bezahlt werden müssen.“ Deshalb setzt man im Schönburgschen Hof auf eine Mischkalkulation. Da ein Großteil des Umsatzes mit Speisen erzielt wird, bringt die Rückkehr zum ermäßigten Mehrwertsteuersatz zusätzliche Entlastung. „Ich sehe das nicht als Wohltätigkeit, sondern als notwendige Entlastung, damit die Gastronomie gegenüber Partyservices, Fleischereien und anderen Angeboten konkurrenzfähig bleibt“, so der Inhaber. Große

Sprünge könne Mirko Wuth ohnehin nicht machen. „Wir sind hier nicht der klassische Anlaufpunkt für Ausflügler.“ Im Laufe der Jahre hat sich der Familienbetrieb deshalb ein klares Profil erarbeitet, sodass Gäste gezielt nach Affalter kommen. Statt jedem Trend hinterherzulaufen, setzt er auf Qualität statt Masse. „Das ist manchmal unspektakulär, aber ehrlicher und langfristig stabiler.“ Auch mittags bleibt der Gasthof geöffnet. Mal kommen zwei Gäste, mal vier,

mal zwanzig. Doch wenn aus einem spontanen Besuch später eine Familienfeier wird, zählt sich Wuths Ansatz aus. „Wenn ich anfangs, jeden Mittwoch einzeln zu bewerten und zu fragen, ob sich dieser Tag gelohnt hat, dann kann ich irgendwann gar nicht mehr aufmachen.“ Vielleicht ist das einer der Gründe, warum sich der Schönburgsche Hof seit 125 Jahren behauptet. Im Gastgewerbe ist sowieso vieles nicht planbar. „Mein Ziel war, nicht die Generation zu sein, die den Betrieb in den Sand setzt, sondern ein Fundament für die nächste zu schaffen.“ Der Grundstein dafür ist jedenfalls gelegt. Tochter Anna arbeitet bereits als Köchin im Betrieb und bringt Erfahrungen aus ihrer Ausbildung in renommierten Häusern mit. Auch Sohn Wilhelm möchte später einsteigen.

www.ihk.de/chemnitz/zukunft-gastronomie



Wie die Situation der Gastronomiebranche in Sachsen derzeit aussieht, lesen Sie im Online-Magazin.

Wettbewerb „GÄSTELIEBLING 2026“:

Aus Gästen werden Fans

Ein Hotelzimmer, ein Restaurantbesuch, ein Ausflug oder ein Wochenende in Sachsen – dahinter steckt weit mehr als Freizeit. Tourismus schafft Nachfrage, sichert Arbeitsplätze und sorgt für Wertschöpfung vor Ort. Wie groß dieser Wirtschaftsfaktor ist, zeigen die aktuellen Ergebnisse des Sparkassen-Tourismusbarometers: Rund 211,4 Millionen touristische Aufenthaltstage stehen für einen Bruttoumsatz von 9,8 Milliarden Euro und eine Wertschöpfung von rund 4,6 Milliarden Euro im Freistaat Sachsen. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen zeigt die Tourismuswirtschaft damit, welchen

großen Stellenwert sie für die regionalen Wirtschaftskreisläufe hat. Dass erfolgreicher Tourismus vor allem von guten Gastgebern lebt, zeigt der Wettbewerb „GÄSTELIEBLING 2026“. Ein Landessieger in der Kategorie Hotel aus dem Kammerbezirk der IHK Chemnitz ist das Hotel und Restaurant Köhlerhütte – Fürstenbrunn im Erzgebirge. Auch bei den Regionalsiegern ist der Kammerbezirk mehrfach vertreten. In der Kategorie Hotels wurden das c/o 56 Hotel Chemnitz und das Hotel Tannenhaus in Schöneck ausgezeichnet. In der Kategorie Pensionen und Gasthöfe freuen sich das Muldenschlösschen in Lunzenau



Foto: LTV SACHSEN / C.-I. Mokry

und der Landgasthof Plohnbachtal in Lengfeld über die Auszeichnung als Regionalsieger. Und auch in der Kategorie Ferienwohnungen gehen

zwei Auszeichnungen in die Region: an das Haus Kuhberg in Stützengrün und Pumphuts Scheune in Lengfeld im Vogtland. SS

Projektentwicklung:

Vom Industrieerbe zum Zukunftsquartier

Von Kathrin Buschmann

Historische Textilstandorte wandeln sich, eröffnen Raum für innovative Produkte und alternative Nutzungen. Vom Mut der Macher, Gestaltungswillen und neuen Perspektiven für Arbeiten und Leben erzählen folgende Beispiele.

Textile Innovationen hinter historischen Mauern

Im 1895 errichteten Fabrikkomplex setzt ein Familienunternehmen auf zeitgemäße Textilproduktion: Innovative Abstands- und Flachkettengewirke der Jahn GmbH & Co. KG Mülsen St. Micheln sind im Bauwesen, bei der Bundeswehr, in Medizin-Technik und Automobilindustrie gefragt – z.B. als Putzträger für Fassaden, als Mesh-Polyester für Outdoorbekleidung oder als Stabilisierungsgewirk für Fahrzeug-Sitze. „Wir können ganz viel, ganz schnell und in kleinen Stückzahlen – dank motivierter Teams, modernster Maschinen, großer technologischer Bandbreite an insgesamt vier Standorten“, sagt Geschäftsführer Günter Herr. „Berufsausbildung und Zusammenarbeit mit Textilforschungsinstituten machen uns zum attraktiven Arbeitgeber“, verweist Produktionsleiter Max Röhner auf das vergleichsweise junge Durchschnittsalter von 40 Jahren. – Auch einem dunklen Geschichtskapitel widmet sich die Unternehmensgruppe, die 2017 den Standort Mülsen übernahm: In Erinnerung an nationalsozialistische Verbrechen und die Zeit als Außenstelle des Konzentrationslagers Flossenbürg soll eine Gedenkstätte im Betrieb entstehen.

Stadt ohne Zentrum erhält neue Mitte

Das ROGO-TAUSCHER-Areal Oberlungwitz erwacht zu neuem Leben: Zwei Investoren bauen das ehemalige Strumpfwerk zum Wohn- und Gewerbestandort aus. Der Hohensteiner Bauunternehmer Reinhardt Lindner sowie die Schweizer VOLARE GROUP AG haben den über 100 Jahre alten und 4,5 Hektar großen Gebäudekomplex etwa hälftig gekauft und mit der Sanierung begonnen. Dort, wo in den 1920er Jahren drei Viertel der Weltproduktion an Sei-



Zu Gast im Mülsener Baudenkmal: Staatsministerin Regina Kraushaar im Gespräch mit Landeskonservator Alf Furkert, Günter Herr, Bürgermeister Michael Franke und Max Röhner (vorn).

denstrümpfen gefertigt wurden und in Höchstzeiten bis zu 2750 Menschen beschäftigt waren, entstehen moderne Büro- und Gewerbeflächen, Loftwohnungen, Gastronomie- und Eventbereiche. Umgeben von Einkaufsmarkt, Schule, Kirche und Stadtpark bildet sich erstmals ein Zentrum für den 5800-Einwohner-Ort. Die starke Verbindung mit dem Wahrzeichen – über Generationen Arbeitsstelle der Oberlungwitzer – ist für Reinhard Lindner Antrieb. Für junge Unternehmer und Familien will der Bau-Ingenieur ein Stück Zukunft schaffen: „Anfangen ist wichtig! 2500 Quadratmeter haben wir bereits an 21 Firmen verpachtet. Weitere Interessenten klopfen an.“

Graff-Factory bringt Farbe in die Stadt

Die „ZURKRAFT Studios“ mischen Crimmitschau Business- und Kulturszene gründlich auf: Das Projektentwicklungsteam entrümpelt das ehemalige Textilfabrik-Ensemble Fichtestraße, schafft lichtdurchflutete Büros und Coworking Spaces, zieht mit Wirtschafts-, Kunst- und Kulturaktionen junges Publikum ins Quartier. Das im Juli / August erstmals ausgerichtete Kunstfestival „Graff-Factory“ sorgte weit über die Region hinaus für Aufsehen. Über 45 Künstler aus Deutschland, Bulgarien, Chile, Hongkong, Indonesien und Ukraine sind der Ausschreibung auf Instagram

gefolgt und haben in Summe 3000 Quadratmeter Fassadenkunst gestaltet, berichtet Standortleiterin Marjam Bopinajew. Einen herzlichen Dank richtet sie an die Stadtverwaltung mit Wirtschaftsförderer Nick Pfeiffer-Mühlbach und Sponsoren für großartige Unterstützung sowie an die privaten Eigentümer, die ihre Hausfassaden für Graffiti und urbane Malerei zur Verfügung stellten: „Mit Offenheit und Vertrauen haben sie ganz wesentlich zum Projekterfolg beigetragen!“ – Vor der nächsten Graff-Factory 2027 ist ein Workshopangebot für Graffiti & Malerei als Team-Event geplant.



Privat und dienstlich ein Team: Tadeusz Pauer, Inhaber ZURKRAFT Studios und Standortleiterin Marjam Bopinajew.

Fotos (2): IHK Chemnitz / K. Buschmann

Nachrichten

Meilenstein im DeCarTrans-Projekt

In der Großversuchsanlage an der TU Bergakademie Freiberg (TU-BAF) sind inzwischen 300.000 Liter synthetisches Benzin nach der CAC METHAFUEL®-Technologie produziert worden. Der im Verbundforschungsvorhaben DeCarTrans erreichte Meilenstein belegt die Dauerbetriebsfähigkeit der Technologie und ist für CAC ENGINEERING ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur industriellen Anwendung. Mit German eFuel One ist die industrielle Anwendung der CAC METHAFUEL®-Technologie bereits geplant. Am Standort Steyerberg soll Deutschlands erste kommerzielle eFuel-Anlage mit einer Kapazität von rund 75 Millionen Litern synthetischem Ottokraftstoff pro Jahr entstehen. Die Inbetriebnahme ist für 2029 vorgesehen. PM

Seiwo Technik übernimmt SPIE Prototyping GmbH

Die Seiwo Technik GmbH setzt ihren Wachstumskurs konsequent fort und erweitert ihr Leistungsportfolio um einen weiteren strategisch wichtigen Geschäftsbereich. Mit der Übernahme der SPIE Prototyping GmbH, einem Unternehmen von SPIE Germany Switzerland Austria, stärkt Seiwo Technik gezielt seine Kompetenzen im Bereich der Entwicklung, Fertigung und Validierung komplexer Prototypen sowie im Bau hochrealistischer Mock-ups und Simulationsumgebungen. PM

Kunststoffspritzerei modernisiert

MENNEKES Sachsen hat in Sehmatal-Neudorf eine neue Kunststoffspritz-Maschine in Betrieb genommen. Sie ist deutlich energiesparender und effizienter als die alte Maschine. Sie kostet rund 240.000 Euro und wird im Rahmen der Förderrichtlinie „Energie und Klima/2023“ mit 90.000 Euro von der Sächsischen Aufbaubank – Förderbank gefördert, kofinanziert durch die EU. PM

IHK gratuliert

**Zum 100-jährigen Firmenjubiläum**

Autohaus Weinhold GmbH,
Chemnitz

Zum 90-jährigen Firmenjubiläum

Kelterei Sachsenobst GmbH,
Döbeln

Zum 50-jährigen Firmenjubiläum

Planungsgesellschaft für Bauwesen
Knüpfer mbH, Treuen

Zum 35-jährigen Firmenjubiläum

Hofmann's Hobby-Shop, Waldheim

Zum 30-jährigen Firmenjubiläum

Termo-Tec Klimageräte GmbH,
Rochlitz

Zum 25-jährigen Firmenjubiläum

AUDI ZENTRUM Zwickau GmbH,
Zwickau

DSB Service- & Handelsagentur
Steffen Böckmann, Glauchau

Johanna A., Inhaber Frank Weigel,
Hohenstein-Ernstthal

Wichis Bügel- und Putzservice
Marika Wich, Crimmitschau

Region Infra Service Sachsen
GmbH, Chemnitz

Tonträgerproduktion Egbert Pelz,
Syrau

Buchhaus-Reisen OHG,
Limbach-Oberfrohna

Vitel-Apotheke e.K. Katrin Haugk,
Zwickau

Bildungs-Werkstatt Chemnitz
gGmbH, Chemnitz

Zum 20-jährigen Firmenjubiläum

SAXEED – Gründungsnetzwerk
Südwestsachsens, Chemnitz

Zum 10-jährigen Firmenjubiläum

ALMA Trucks, Inhaber Adnan Al
Masalmeh, Freiberg

Pizzeria Avanti, Inhaber
Parminderjit Singh, Roßwein

Hotel & Landgasthof
Oberlichtenau, Inhaber Gerald
Bösel, Lichtenau

Städtische Wohnungsgesellschaft
Freiberg/Sa. AG, Freiberg

Schädlingsbekämpfung, Marcel
Kreutel, Annaberg-Buchholz

Herzlichen Glückwunsch!

Projektentwicklung:

Kirchberger Bauunternehmen treibt neue Technologien voran



Das Firmengebäude von RTLL Lewerenz in Kirchberg. Foto: RTLL Lewerenz AG

Von Kathrin Buschmann

Wer das obere Ende der schmalen Firmenzufahrt erstmals ansteuert, gerät ins Staunen: Das Domizil der RTLL Lewerenz Holding AG Kirchberg gleicht einem Ferienresort – ein sichtbares Bekenntnis zu nachhaltigem Handeln, zukunftsgerichteter Arbeit und Heimatverbundenheit. Mit intelligenten Lösungen in Projektentwicklung und Schlüsselfertigbau zählt das Unternehmen zu den innovativsten mittelständischen Betrieben Deutschlands. Doch wie wurde aus einer kleinen Familienfirma ein Vorreiter für modernes Unternehmertum?

„Oh, das wird ein längeres Gespräch!“, entgegnet Vorstand Dirk Weise lachend. Im schnörkellos gestalteten Beratungsraum mit bodentiefen Fenstern und Blick ins Grüne nennt er Wegmarken: 1988 Gründung durch Gunter Lewerenz, nach 1990 rasche Etablierung im Tief-, Brücken- und Straßenbau, um die Jahrtausendwende Einstieg in Schlüsselfertigbau und Bauträgergeschäft, nach Finanzkrise und beträchtlichen Forderungsausfällen 2010 Insolvenz und erfolgreicher Neustart, bis 2020 stetiges Wachstum und erfolgreiche Projektent-

wicklung in den Bereichen Sozialimmobilien, Wohnungsbau und Handelsobjekte – von Kita, Nahversorgungszentrum bis Reihenhaushaus. Die Folgejahre mit Coronapandemie und Ukrainekrieg werden zur Zäsur. Gunter Lewerenz erkennt, dass sich das Unternehmen an veränderten Lebens- und Arbeitswelten ausrichten muss. Mit dem 2016 bezogenen Firmenneubau (Holzständer-Bauweise, innovatives Energiekonzept) ist der Grundstein gelegt. „Er war immer Vordenker, der gute Ideen durchzieht“, sagt Dirk Weise. Fuhrpark-Elektrifizierung, Streuobstwiese und Bienenstöcke im Betriebsareal bilden nur den Anfang. Die 2020 erfolgte Umwandlung zur RTLL Lewerenz Holding AG zielt darauf ab, als Projektentwickler und Generalunternehmer hochwertige Konzepte von Grundstückskauf über Planung, Bau bis Verkauf umzusetzen. Um Nutzerbedürfnisse, Umweltanforderungen, Qualität, Bau- und Energie-Kosten klug zu verknüpfen, setzt das Unternehmen auf Partnerschaften mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen wie der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Aktuelle Erkenntnisse daraus fließen in bundesweite Neubau-Projekte ein. Neben der Ausstattung mit modular vorgefertigten Holzelementen, Wärmepumpen bzw. Infrarotheizun-

gen, Solaranlagen und Speichern analysieren KI-gesteuerte Systeme Energieflüsse und tragen zur Optimierung der Verbräuche bei. Im Senioren-Campus Hamm beispielsweise sorgen Assistenzsysteme außerdem für Sicherheit und Komfort. Frischen Wind bringen Studierende für Bauwesen, Architektur und Informatik aus Glauchau, Frankfurt /M., Regensburg und Zwickau ins 50-köpfige Unternehmen. Künstliche Intelligenz – täglich genutztes Arbeitswerkzeug für Schriftsätze, Auswertungen und Zusammenfassungen – sowie digitale Assistenz sind Themen einer Abschlussarbeit. Im nächsten Schritt ist eine Gesamtstrategie über alle Abteilungen geplant – erneut mit wissenschaftlicher Unterstützung. Potenzial und Verbesserungsgeschwindigkeit der Systeme begeistern den Syndikusrechtsanwalt Dirk Weise: „Mehr Zeit für die Fokus-Arbeit ist ein echter Wettbewerbsvorteil. KI kann und soll Fachkräfte gar nicht ersetzen.“

www.ihk.de/chemnitz/zukunft-bauen



Die Situation der Baubranche in Sachsen lesen Sie im Online-Magazin.



Wir begrüßen Fortschritt. Persönlich mit Handschlag.

Wir stärken Unternehmen aus der Region mit unserer Expertise und innovativen Finanzierungslösungen – als verlässlicher Partner an Ihrer Seite begleiten wir Sie langfristig und sind immer persönlich für Sie vor Ort. Denn wir sind eine Gemeinschaft. Und eine Bank.

Mehr Infos unter [vr.de/firmenkunden](https://www.vr.de/firmenkunden)

Wir machen den Weg frei.

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Rentenversicherungspflicht:

Wenn der Staat Unternehmer zur Vorsorge zwingt

Von Ramona Nagel

Millionen Selbstständige müssen bislang nicht in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen. Das könnte sich bald ändern. Die Bundesregierung will die Altersvorsorgepflicht ausweiten und damit Vorsorgelücken schließen. Die Reform berührt eine Grundsatzfrage: Wie viel Eigenverantwortung bleibt Selbstständigen bei der Vorsorge fürs Alter?

Für Christopher Gahler ist seine Rente eine Rechnung mit vielen Unbekannten. Auf den Staat allein möchte er sich dabei nicht verlassen. Deshalb sorgt Gahler seit den letzten Jahren vermehrt selbst vor. „Meine Generation wird es schwer haben, von der gesetzlichen Rente allein zu leben“, sagt Gahler. Für ihn ist das kein abstraktes Problem, sondern eine Rechnung, die er längst selbst aufgemacht hat. Nun plant die Bundesregierung, auch Selbstständige stärker zur Altersvorsorge zu verpflichten. Für Unternehmer wie Gahler stellt sich damit die grundsätzliche Frage, ob eine Pflichtabgabe, angelehnt an Umsätze und Gewinne, richtig ist oder eher paradox zu dem steht, was Selbstständigkeit ausmacht – das eigenverantwortliche Handeln. „Welchen Vorteil hat die Selbstständigkeit sonst überhaupt noch?“, fragt der 32-Jährige weiter. Seiner Meinung nach sollte der Staat Selbstständigen eher unter die Arme greifen und Anreize schaffen, sich selbst ein geeignetes Polster fürs Alter aufzubauen. Unterstützung statt Verpflichtung. Anreiz statt Gesetz.

Die umlagefinanzierte gesetzliche Rentenversicherung steht im Zentrum der sozialpolitischen Debatte in Deutschland. Angesichts einer alternden Bevölkerung, veränderter Erwerbsbiografien und steigender Lebenserwartung wächst der Druck auf das umlagefinanzierte System. Aktuelle Diskussionen kreisen insbesondere um die langfristige Finan-



Die gesetzliche Rentenversicherungspflicht soll auf Selbstständige ausgeweitet werden. Foto: SERGEI / stock.adobe.com



Christopher Gahler
Inhaber INDIVALLEY

Foto: INDIVALLEY



Welchen Vorteil hat die Selbstständigkeit sonst überhaupt noch?

zierung, die Einbeziehung weiterer Berufsgruppen in die Versicherungspflicht sowie um Reformansätze der Bundesregierung. Dabei ist auch

geplant, Selbstständige stärker zur Altersvorsorge zu verpflichten. Für Unternehmer wie Gahler stellt sich damit eine grundsätzliche Frage: Muss der Staat sie tatsächlich zum Sparen fürs Alter zwingen – oder nimmt er ihnen damit gerade ein Stück der Freiheit, die sie als Selbstständige gewählt haben?

Laut Deutscher Rentenversicherung gibt es bundesweit rund 3,6 Millionen Selbstständige im Haupterwerb. Rund 72 Prozent von ihnen sind obligatorisch nicht abgesichert. Nur für bestimmte Berufsgruppen sieht das geltende Recht eine gesetzliche Rentenversicherung vor. Nach §2 SGB VI gehören unter anderem selbstständige Lehrer und Erzieher, bestimmte selbstständige Pflegefachkräfte, Hebammen, Entbindungspfleger und Künstler dazu. Die meisten Selbstständigen sind nicht verpflichtet, Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung zu zahlen.

Das soll sich in Zukunft ändern. Die Bundesregierung möchte die

Selbstständigen verpflichtend in die gesetzliche Rentenversicherung integrieren und hat die Alterssicherungskommission mit einer entsprechenden Stellungnahme beauftragt. Sie begründet die geplante Versicherungspflicht mit einer wachsenden Gefahr von Altersarmut. Gerade bei schwankenden oder niedrigen Einkommen besteht nach Einschätzung der Alterssicherungskommission das Risiko, dass die private Vorsorge nicht ausreicht und Betroffene im Alter auf staatliche Unterstützung angewiesen sind. Eine verpflichtende Alterssicherung soll solche Vorsorgelücken schließen und den Lebensstandard im Alter besser absichern. Prinzipiell will der Staat verhindern, dass aus fehlender Absicherung im Erwerbsleben später ein Anspruch auf staatliche Grundsicherung entsteht.

Zugleich geht es um die Zukunft der gesetzlichen Rentenversicherung. Durch den demografischen Wandel in der Gesellschaft nimmt die Anzahl der Beitragszahler deutlich ab, wäh-

rend die Anzahl der Rentner deutlich ansteigt. Die Kommission empfiehlt, den Kreis der Beitragszahlenden zu erweitern und künftig auch bislang nicht obligatorisch abgesicherte Selbstständige einzubeziehen. Damit soll die Finanzierungsbasis der gesetzlichen Rentenversicherung verbreitert werden. Kurzfristig könnte dies die Rentenversicherung finanziell stärken; langfristig entstehen allerdings zusätzliche Rentenansprüche für die neu Versicherten.

Hinter der Reform steht zudem der politische Anspruch, die unterschiedlichen Regeln für verschiedene Erwerbsgruppen stärker anzugleichen. Die Kommission sieht eine Erwerbstätigenversicherung, in die neben Arbeitnehmern auch Selbstständige, Beamte, Abgeordnete und weitere Gruppen einbezogen werden, als langfristiges Idealbild. Damit sollen Sicherungslücken geschlossen und die Alterssicherung besser an eine Arbeitswelt angepasst werden, in der Menschen häufiger zwischen abhängiger Beschäftigung und Selbstständigkeit wechseln.

Was sich jetzt politisch ändern soll

Die Alterssicherungskommission 2026 hat Ende Juni einen deutlich weitergehenden Vorschlag gemacht. Sie empfiehlt, künftig alle bisher nicht obligatorisch abgesicherten Selbstständigen, die ihre Selbstständigkeit ab einem noch festzulegenden Stichtag neu aufnehmen, verpflichtend in die gesetzliche Rentenversicherung einzubeziehen. Sie haben keine Wahlmöglichkeit. Anders ist der Vorschlag für Personen, die bereits selbstständig sind. Für sie könnte ein Opt-out gelten. Demnach wären Selbstständige grundsätzlich zur Altersvorsorge verpflichtet, könnten sich aber unter bestimmten Voraussetzungen für ein anderes, als gleichwertig anerkanntes Vorsorgemodell entscheiden. Die Pflicht zur Vorsorge bliebe damit bestehen – die Betroffenen hätten jedoch die Wahl, wie sie diese erfüllen.

Wie teuer eine verpflichtende Altersvorsorge für Selbstständige tatsächlich würde, ist derzeit noch offen. Konkrete Beitragssätze und Bemessungsregeln sowie Mindest- und Übergangsregelungen für die geplan-

te Einbeziehung aller bislang nicht obligatorisch abgesicherten Selbstständigen stehen noch nicht fest.

Aus Sicht der IHK-Organisation ist das Ziel, Altersarmut bei Selbstständigen zu vermeiden und eine verlässliche Altersvorsorge sicherzustellen, grundsätzlich nachvollziehbar. Sollte eine Versicherungspflicht für Selbstständige eingeführt werden, dürfe sie nur für bislang nicht vorsorgepflichtige Neuselbstständige gelten und müsste gründungsfreundlich und möglichst bürokratiearm ausgestaltet werden. Insbesondere sollte die Möglichkeit bestehen, eine gleichwertige private Altersvorsorge unbürokratisch nachzuweisen und anstelle der gesetzlichen Rentenversicherung zu nutzen. Zudem sollten die besonderen Herausforderungen in der Gründungsphase durch angemessene Karenzeiten und flexible Beitragsregelungen berücksichtigt werden. Sofern all diese Vorhaben bürokratiearm und unternehmensfreundlich umgesetzt werden, gehen die Pläne aus Sicht der IHK-Organisation in die richtige Richtung.

Die Bundesregierung will die von der Alterssicherungskommission am 23. Juni 2026 vorgelegten Empfehlungen noch in diesem Herbst in



Wer Unternehmerinnen und Unternehmer wirklich vor Altersarmut schützen will, der belastet sie nicht in der Zeit davor, sondern hilft ihnen, in der aktiven Zeit Vermögen aufzubauen.



Frank Montua
Inhaber arum

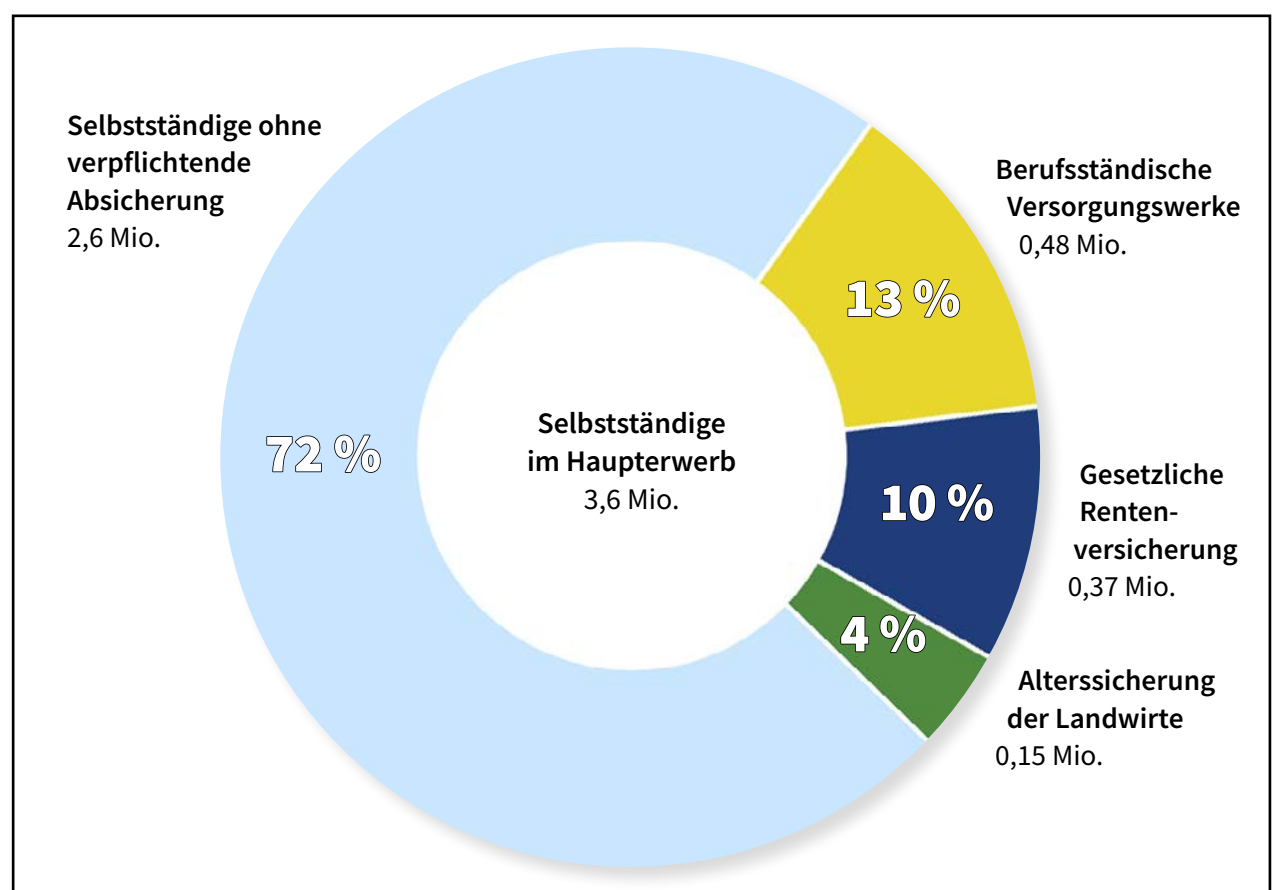
Foto: arum

konkrete Gesetzgebung überführen. Nach Angaben der Bundesregierung wird derzeit geprüft, wie die 33 Empfehlungen gesetzgeberisch umgesetzt werden können. Ziel ist es, das Gesetzgebungsverfahren zur großen Rentenreform bis Ende 2026 abzuschließen.

Andere Prioritäten in Ostdeutschland

Frank Montua ist seit 8 Jahren Inhaber von arum Arbeitsmedizinische und Technische Dienste und war davor viele Jahre in leitender Funktion

in der Sozialversicherung tätig. Eine verpflichtende Rentenversicherung für Selbstständige lehnt er entschieden ab. Das Argument, die Regelung solle Selbstständige vor Altersarmut schützen, überzeugt ihn nicht. „Das ist aus meiner Sicht nur ein Vorwand“, sagt der Unternehmer. Im Kern gehe es darum, zusätzliche Beitragszahler mit zu erwartender geringer Leistungsanspruchnahme vor allem in die gesetzliche Rentenversicherung zu zwingen – und damit vor allem diejenigen stärker heranzuziehen, die bereits heute vergleichsweise hohe Steuern und Abgaben leisten.



Grafik: eigene Darstellung nach Deutsche Rentenversicherung Bund (2026): rentenupdate #12 (Januar 2026), Selbstständige in die gesetzliche Rentenversicherung einbeziehen; Abweichungen zu 100 % rundungsbedingt, generiert mit KI / Adobe Firefly

Für Solo-Selbstständige und Einzelunternehmer sei eine Versicherungspflicht in Richtung gesetzliche Absicherung besonders problematisch: Während Beschäftigte den Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung grundsätzlich zur Hälfte mit ihrem Arbeitgeber teilen, müssten Einzelunternehmer den vollen Beitrag selbst tragen. Die Monatshöchstbeiträge für Selbstständige liegen aktuell bei rund 1250 Euro für die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung und 1570 Euro für die gesetzliche Rentenversicherung, ohne dass diesen gesetzlich Versicherten mehr Leistungen zustehen. Hinzu kommt, dass diese ohnehin exorbitanten Beiträge sich durch die jährlichen Erhöhungen von Bezugsgrößen regelmäßig steigern bzw. beim oft diskutierten Wegfall von Beitragsbemessungsgrenzen überhaupt keine Deckelung mehr hätten.

Montua rechnet aber auch damit, dass eine Versicherungspflicht mit Optionsmodell – ähnlich wie in der Krankenversicherung – zu steigenden Beiträgen in den privaten Absicherungen führen wird, denn auch diese funktionieren vom Prinzip her als Tarifkollektiv.

Besonders kritisch sieht Montua die möglichen Folgen für Unternehmensgründungen und Nachfolgen in Ostdeutschland. „Der finanzielle Background bei Übernahmen oder Gründungen ist hier deutlich geringer als im Westen“, sagt er. Eine zusätzliche verpflichtende Altersvorsorge könne deshalb gerade junge Unternehmen und Nachfolger finanziell belasten. „Wer Unternehmerinnen und Unternehmer wirklich vor Altersarmut schützen will, der belastet sie nicht in der Zeit davor, sondern hilft ihnen, in der aktiven Zeit Vermögen aufzubauen“, meint der Unternehmer.

IHK Chemnitz befragt Unternehmern

Eine verpflichtende Altersvorsorge für Selbstständige trifft bei Unternehmern im Kammerbezirk Chemnitz auf Ablehnung. Das zeigt eine Befragung der IHK Chemnitz von 437 Selbstständigen aus der Region. Zwar hält die große Mehrheit eine ausreichende Vorsorge für das Alter grundsätzlich für wichtig. Eine staatlich vorgeschriebene Lösung lehnt



Hinter der geplanten Reform steht der Anspruch, die Regeln für verschiedene Erwerbsgruppen stärker anzugleichen.

Foto: Marco2811 / stock.adobe.com



Der finanzielle Background bei Übernahmen oder Gründungen ist hier deutlich geringer als im Westen.

jedoch mehr als die Hälfte ab: 54 Prozent stehen einer verpflichtenden Altersvorsorge eher oder sehr negativ gegenüber, nur 32 Prozent sehen sie positiv.

Besonders gering ist das Vertrauen in die gesetzliche Rentenversicherung. 73 Prozent der Befragten geben an, eher geringes oder sehr geringes Vertrauen in das System zu haben. Gleichzeitig sorgen viele Unternehmer bereits selbst für das Alter vor. 61 Prozent verfügen über eine private Rentenversicherung, 58 Prozent setzen auf Wertpapiere wie Aktien oder ETFs, 52 Prozent auf Immobilien. Mehr als jeder Dritte bezieht auch die gesetzliche Rentenversicherung in seine Vorsorge ein.

Entsprechend positiv fällt die Selbsteinschätzung aus: 81 Prozent bewerten

ihre Altersvorsorge als ausreichend, eher gut oder sehr gut. Für viele Befragte ist daher nicht die Frage entscheidend, ob sie vorsorgen, sondern wie. 36 Prozent lehnen eine Verpflichtung grundsätzlich ab, weitere 24 Prozent bevorzugen Wahlfreiheit zwischen gesetzlicher und privater Vorsorge.

Die größten Vorbehalte richten sich gegen die finanziellen und unternehmerischen Folgen einer Pflicht. 73 Prozent nennen ihr Misstrauen gegenüber der gesetzlichen Rentenversicherung als Argument gegen eine verpflichtende Vorsorge. Jeweils 59 Prozent verweisen auf bereits bestehende Vorsorgestrategien und zusätzliche finanzielle Belastungen. 56 Prozent sehen zudem die unternehmerische Freiheit gefährdet.

Für viele ist das keine abstrakte politische Debatte. 57 Prozent erwarten eine starke Belastung ihres Betriebs, weitere 29 Prozent zumindest eine moderate. 43 Prozent halten verpflichtende Beiträge grundsätzlich für wirtschaftlich nicht tragbar. Bei einer Einführung würden 43 Prozent nach eigenen Angaben Investitionen zurückfahren, 40 Prozent ihre Preise erhöhen. Mehr als die Hälfte, 52 Prozent, würde sogar die eigene

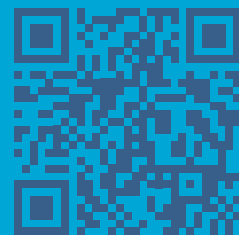
Selbstständigkeit grundsätzlich überdenken.

Gleichzeitig zeigt die Befragung, dass der Wunsch nach mehr Eigenverantwortung nicht mit einer grundsätzlichen Ablehnung des Solidargedankens gleichzusetzen ist. Im Gegenteil: 93 Prozent sprechen sich dafür aus, auch Beamte in die gesetzliche Rentenversicherung einzubeziehen, 94 Prozent fordern dies für Abgeordnete. Bei der eigenen Absicherung wünschen sich die Unternehmer dagegen vor allem eine Wahlmöglichkeit. Als mögliche Ausnahmen von einer Versicherungspflicht werden insbesondere bereits tätige Unternehmer und Selbstständige mit nachweislich ausreichender Altersvorsorge genannt.

Damit zeichnet die Befragung ein deutliches Spannungsfeld: Die Selbstständigen erkennen die Notwendigkeit einer Absicherung im Alter an – eine Einheitslösung aus staatlichem Zwang überzeugt sie jedoch mehrheitlich nicht. Aus ihrer Sicht muss eine Reform nicht nur das Risiko von Altersarmut berücksichtigen, sondern auch bestehende Vorsorge, individuelle Lebensmodelle und die wirtschaftliche Belastbarkeit von Unternehmen.

EINFACH MAL MACHEN? KÖNNEN WIR.

**JETZT
#KÖNNENLERNEN**



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

European Summer Lounge:

Wirtschaft trifft auf europäische Vielfalt

Von Dr. Cindy Krause

Ein Sommerabend zwischen Oper und Kammersaal. Gespräche in entspannter Atmosphäre, neue Begegnungen und mittendrin ein Gedanke, der seit der Europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 nachwirkt: Europa lebt davon, dass Menschen zusammenkommen, von Begegnungen und Austausch.

Beim Europäischen Sommerfest der IHK Chemnitz wurde genau dafür Raum geschaffen. Gäste aus Wirtschaft, Politik und Institutionen kamen zusammen, knüpften neue Kontakte und begegneten Menschen, mit denen sich die Wege im Arbeitsalltag nicht unbedingt kreuzen. Wie wertvoll gerade diese neuen Begegnungen sein können, brachte beispielsweise Dr. Robert Eder von der IBT GmbH auf den Punkt: „In Freiberg kenne ich auf Veranstaltungen mittlerweile fast jeden. Deshalb freue ich mich, hier in Chemnitz neue Kontakte zu knüpfen.“ Und davon gab es an diesem Abend einige.

So kamen beispielsweise Heike Sigg von der ratiomat Einbauküchen GmbH und Dagmar Mechelke-Rathnayake von der OTEX Textilveredlung GmbH miteinander ins Gespräch. Zwei Unternehmen aus derselben Region und aus ganz unterschiedlichen Branchen, deren Wege sich bislang noch nicht gekreuzt hatten. Vogtländer trafen auf Mittelsachsen und Zwickauer auf Erzgebirger. Und die lauschigen



Besucher genießen das Sommerfest.

Temperaturen sorgten für den wohl leichtesten Gesprächseinstieg, den die Menschheit kennt: das Wetter! Für einen Abend rückten Tagesgeschäft, Termine und aktuelle Herausforderungen in den Hintergrund. Stattdessen ging es um Gespräche über Branchen, Regionen und Institutionen hinweg, um neue Perspektiven und darum, Verbindungen entstehen zu lassen.

Hinzu kamen Gäste und Geschäftspartner aus anderen Ländern Europas, unter anderem aus Tschechien, Polen, Frankreich und Griechenland. So wurde ein wasserstoffbetrieener Zugbetrieb zwischen Annaberg-Buchholz und Karlsbad in Böhmen diskutiert oder eine Ostverlängerung der Sachsen-Franken-Magistrale bis nach Breslau, vielleicht



IHK-Präsident Max Jankowsky, Freya Lemcke, Leiterin des Brüsseler Büros der DIHK, EU-Parlamentarier Oliver Schenk und IHK-Hauptgeschäftsführer Christoph Neuberg.

sogar bis Kiew. Damit knüpfte das Sommerfest an die Impulse der Eu-

ropäischen Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 an. Denn Europa beginnt nicht erst an einer Landesgrenze. Ein herzlicher Dank gilt allen Partnern und Sponsoren, die diesen Abend unterstützt und möglich gemacht haben. Zwischen Oper, Kammersaal und Sommerabend war Europa an diesem Abend vor allem eines: ganz nah.

www.ihk.de/chemnitz/summer-lounge



Fotos von der Veranstaltung finden Sie online.



Gäste der European Summer Lounge. Fotos (4): IHK Chemnitz / K. Schmidt

Zukunftstechnologie:

Wasserstoffversorgung über Verteilnetze wird vorangetrieben

Von Erik Steinmüller

Drei Jahre nach seiner Gründung hat sich das Wasserstoffbündnis Region Chemnitz als wichtige Plattform für Unternehmen, Wissenschaft, Energieversorger und öffentliche Akteure etabliert.

Als das Bündnis Anfang 2024 ins Leben gerufen wurde, verfolgten die Initiatoren IHK Chemnitz, Wirtschaftsförderung der Stadt Chemnitz, Verein H2, eins energie in sachsen GmbH sowie die inetz zwei zentrale Ziele. Zum einen sollten die Wasserstoffbedarfe der regionalen Wirtschaft sichtbar gemacht und gegenüber Politik und Netzbetreibern gebündelt vertreten werden. Zum anderen galt es, die Voraussetzungen für eine künftige Wasserstoffversorgung der Region zu schaffen. Gerade die Präsenz in der politischen Debatte war für die Wirtschaftsregion von besonderer Bedeutung. Anders als in anderen Regionen gibt es in Südwestsachsen keinen einzelnen Großverbraucher, der den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft allein tragen könnte. Stattdessen

sind es zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen, deren Bedarfe und Transformationsvorhaben zusammen ein erhebliches Potenzial darstellen. Um diese Größenordnung belastbar zu erfassen, wurden Unternehmensbefragungen durchgeführt und durch eine vertiefte Bedarfsanalyse des Deutschen Brennstoffinstituts (DBI) ergänzt. Die Ergebnisse zeigen einen mittelfristigen industriellen Wasserstoffbedarf von rund 1200 Gigawattstunden pro Jahr. Gemeinsam mit dem Aufbau des Hydrogen Innovation Center (HIC) hat diese Entwicklung dazu beigetragen, die Region Chemnitz als Wasserstoffstandort stärker in den Fokus von Bundes- und Landespolitik zu rücken. Das Bündnis konnte die politische Sichtbarkeit der Region erhöhen und wichtige Impulse in energie- und industriepolitische Diskussionen einbringen. Auch beim zweiten Gründungsziel, der Anbindung an eine zukünftige Wasserstoffinfrastruktur, wurden Fortschritte erzielt. Zwar ist weiterhin keine direkte Anbindung der Region an das bundesweite Wasserstoffkernnetz vorgesehen. Gleichzeitig wurden, maßgeblich durch die



Der FEScell-Lkw zeigt, wie Wasserstofftechnologie bereits heute eingesetzt werden kann. Foto: IHK Chemnitz

Initiative der inetz, in den vergangenen Monaten konkrete Überlegungen zur Versorgung über nachgelagerte Verteilnetze angestellt. Damit gewinnt das Thema Versorgungssicherheit zunehmend an Kontur und bleibt ein wichtiger Standortfaktor für Unternehmen, die langfristig auf klimafreundliche Energieträger setzen wollen. Insgesamt fällt die Bilanz des Bündnisses positiv aus. Neben politischen Aktivitäten und Infrastrukturthemen wurden zahlreiche Netzwerk- und Informationsformate organisiert. Zugleich hat sich bei den Bündnispartnern ein

umfangreicher Wissens- und Erfahrungspool aufgebaut, auf den interessierte Unternehmen zurückgreifen können. Das reicht von Informationen zu Fördermöglichkeiten über Fragen der Infrastrukturentwicklung bis hin zu konkreten Anwendungsfeldern für Wasserstofftechnologien.

www.ihk.de/chemnitz/wasserstoffbedarf



Die komplette Bedarfsanalyse lesen Sie online.

ANZEIGE

Global denken. Lokal beraten.

Ihr Auslandsgeschäft – persönlich begleitet.

Grenzüberschreitende Geschäfte bieten Wachstumspotenzial, erfordern jedoch eine kompetente Beratung und persönliche Begleitung.

Die Volksbank Chemnitz unterstützt regionale Unternehmen im Auslandsgeschäft von der Planung bis zur erfolgreichen Abwicklung – mit der internationalen Präsenz und Expertise der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Volksbank Chemnitz – Ihr Partner im Auslandsgeschäft.

Wir sind für Sie da:

Ihre persönlichen Berater im Firmenkundengeschäft und das Kompetenzzentrum Auslandsgeschäft der Volksbank Chemnitz

Daniela Espig

Beraterin Auslandsgeschäft
0371 4903 7111
daniela.espig@volksbank-chemnitz.de



Firmenkundenberater Philipp Kuche (rechts im Bild) im Gespräch mit dem Geschäftsführer der KIESELSTEIN International GmbH Jens Kieselstein und Daniela Espig, Beraterin im Auslandsgeschäft

Volksbank Chemnitz eG

Ihr Partner in der Region Chemnitz-Zwickau-Erzgebirge

Digitalisierung:

Projekt unterstützt bei der Transformation

Das Zukunftszentrum Sachsen ist ein Förderprojekt des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS), das gezielt dabei unterstützt, Veränderungsprozesse in der Arbeitswelt zu bewältigen und sozial zu gestalten.

Marion Fiedler hat mit den Beratern Heiko Meyer und Zoltan Miklos gesprochen.

Sie sind Berater im Zukunftszentrum Sachsen – was bedeutet das?

Heiko Meyer: Als Berater im Zukunftszentrum Sachsen leiten wir kleine und mittlere Unternehmen (KMU) durch die Vielfalt an digitalen Möglichkeiten rund um den Einsatz neuer Software und Künstlicher



Heiko Meyer
Berater

Foto: IHK Chemnitz / K. Mohr



„Unser Auftrag im „Regionalen Zukunftszentrum Sachsen“ ist es, Unternehmen – insbesondere KMU – bei den konkreten Herausforderungen des digitalen Wandels zu begleiten.“

Intelligenz (KI). Unser Auftrag im „Regionalen Zukunftszentrum Sachsen“ ist es, Unternehmen – insbesondere KMU – bei den konkreten Herausforderungen des digitalen Wandels zu begleiten und ihnen zu helfen, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln. Es ist ein sachsenweites Projekt – wir sind im Raum Südwestsachsen unterwegs und fahren direkt in die Betriebe. Oft können wir schon im ersten Termin praxisnahe Impulse geben und passende digitale Tools sowie KI-Anwendungen und Ansprechpartner aufzeigen.

Zu welchen Themen beraten Sie Führungskräfte in Unternehmen?

Zoltan Miklos: Wir beraten Führungskräfte zu allen zentralen Themen rund um den digitalen Wandel, von Strategie und Organisation bis hin zu konkreten Anwendungen wie KI, Prozessoptimierung oder digitale Systeme im Unternehmen.

Schwerpunkte sind dabei vor allem die Entwicklung einer Digital- bzw. KI-Strategie, die Optimierung von Geschäftsprozessen, die Einführung passender Tools (z. B. CRM, ERP oder E-Rechnung) sowie die Gestaltung der Zusammenarbeit und die Qualifizierung von Mitarbeitenden.

Wie gehen Sie vor?

Heiko Meyer: Wir gehen in unserer Beratung strukturiert und zugleich praxisnah vor: Zu Beginn verschaffen wir uns gemeinsam mit den Führungskräften einen Überblick über die aktuelle Situation im Unternehmen – insbesondere im Hinblick auf bestehende Prozesse, eingesetzte Software und zentrale Herausforderungen. Darauf aufbauend analysieren wir die relevanten Handlungsfelder. Im nächsten Schritt identifizieren wir passende digitale Lösungen, etwa neue Software oder KI-Anwendungen, die sich sinnvoll in den Arbeitsalltag integrieren lassen und einen echten Mehrwert bieten. Anschließend entwickeln wir gemeinsam realistische Umsetzungsschritte. Bei Bedarf stellen wir zudem den Kontakt zu geeigneten Ansprechpartnern und weiterführenden Unterstützungsangeboten (z.B. Fördermittelprogramme) her, um eine nachhaltige Umsetzung zu begleiten.

Vor welchen Herausforderungen stehen Sie?

Zoltan Miklos: Als Berater im Zukunftszentrum Sachsen stehen wir vor der Herausforderung, sehr unterschiedliche Unternehmen mit individuellen Ausgangssituationen bei der digitalen Transformation zu begleiten. Häufig fehlt es an Zeit, personellen Ressourcen oder einem klaren Überblick, welche digitalen Lösungen (insbesondere im Bereich Software und KI) wirklich sinnvoll und wirtschaftlich einsetzbar sind. Gleichzeitig gilt es, Vorbehalte gegenüber neuen Technologien abzubauen und Veränderungsbereitschaft zu fördern. Eine weitere Herausforderung besteht darin, praxisnahe und umsetzbare Ansätze zu entwickeln, die nicht nur theoretisch



Zoltan Miklos
Berater

Foto: IHK Chemnitz / K. Mohr



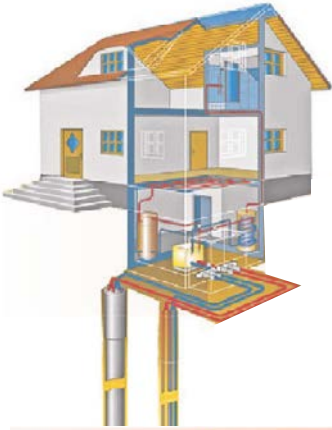
„Häufig fehlt es an Zeit, personellen Ressourcen oder einem klaren Überblick, welche digitalen Lösungen (insbesondere im Bereich Software und KI) wirklich sinnvoll und wirtschaftlich einsetzbar sind.“

überzeugen, sondern im Arbeitsalltag tatsächlich funktionieren und nachhaltige Effizienzgewinne ermöglichen.

Warum ist Ihre Arbeit wichtig für Unternehmen?

Heiko Meyer: Viele Unternehmen wissen, dass sie sich digital weiterentwickeln müssen, aber oft nicht genau, wo sie anfangen sollen und was wirklich zu ihnen passt. Wir helfen dabei, Orientierung zu geben, Komplexität rauszunehmen und konkrete, umsetzbare Schritte abzuleiten. Gerade KMU stehen vor der Herausforderung, aus einer Vielzahl an Softwarelösungen und KI-Anwendungen die geeigneten auszuwählen. Gleichzeitig fördern wir die Fähigkeit der Unternehmen, sich langfristig an neue Anforderungen anzupassen. Unsere Impulse tragen dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und Zukunftsfähigkeit aktiv zu gestalten.

ANZEIGE

ERDWÄRME

🔴 Erdwärmebohrungen bis 300m Tiefe

... für Neubauten
... für Umrüstungen
... von Bestandsgebäuden

www.schulz-rohrbau.de

Tel. 0371 - 2824792
Mail: rohrbau@ctg-rbs.de
Stollberger Straße 15
09387 Jahnsdorf

Innovationsförderung:

Plattform wisawi vernetzt Wirtschaft und Wissenschaft in Sachsen

Die digitale Transformation stellt Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Institutionen vor neue Herausforderungen, eröffnet zugleich aber große Chancen. Eine wichtige Grundlage dafür sind Wissenstransfer und Vernetzung. Mit wisawi – sächsisch vernetzt steht dafür eine moderne Plattform zur Verfügung.

Sie vernetzt Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand in Sachsen. Ziel ist es, Kooperationen zu fördern, Wissen auszutauschen und Innovationen voranzubringen. Der Name steht für „Wirtschaft und Wissenschaft vis-à-vis“ und be-

schreibt den direkten Austausch zwischen Praxis und Forschung. Die Plattform ist ein Projekt des Freistaates Sachsen und wird von der Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH betrieben. Sie versteht sich als zentrale Anlaufstelle für das sächsische Innovationsökosystem.

Unterstützt wird die Zusammenarbeit durch einen Innovationsmarktplatz, intelligentes Matching von Kooperationspartnern, fachliche Communities, einen zentralen Veranstaltungskalender sowie den Zugang zu Wissen und Fördermöglichkeiten. Damit entsteht ein lebendiges Netzwerk, das insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang

zu wissenschaftlicher Expertise, neuen Technologien, Kooperationspartnern und Förderprogrammen erleichtert.

IHK Chemnitz koordiniert Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit von Unternehmen und Forschungseinrichtungen ist ein wichtiger Faktor für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in Sachsen. Hier setzt die Arbeit von Holger Woldt im Projekt Initiative Transformation der Automobilregion Südwestsachsen (ITAS) bei der IHK Chemnitz an.

Als Koordinator für Hochschulkooperationen bringt er Unternehmen

und Wissenschaft in Südwestsachsen gezielt zusammen, initiiert Kooperationen und unterstützt den Wissenstransfer. Besonders kleinere und mittlere Unternehmen können davon profitieren.

Möchten auch Sie Kontakte zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen knüpfen, Forschungslabore kennenlernen oder gemeinsame Projekte anstoßen?



www.wisawi-ernetzt.de



Holger Woldt
0371 79865-5200

ITAS:

Regionaler Maschinenbauer meistert Großauftrag

Regionale Maschinenbauer stehen häufig zwischen globalen Großkunden, internationalem Wettbewerb und tiefgreifenden Veränderungsprozessen. Wie sich kritische Situationen erfolgreich bewältigen lassen, zeigt die MODUL MT Verzahnentechnik GmbH aus Chemnitz. Der Spezialist für Verzahnungsmaschinen fertigt Anlagen für Zahnräder mit Durchmessern von 30 bis 2300 Millimetern, für Mobilität, Energie und Bergbau. Nach der Ausgliederung aus der FFG-Gruppe und dem Verkauf an einen chinesischen Eigentümer im Jahr 2024 musste das Unternehmen Strukturen, Prozesse und Verantwortlichkeiten neu ordnen.

Parallel erfolgte der Umzug in ein kleineres, effizienteres Werk. Besonders anspruchsvoll war die Übernahme eines zeitkritischen Großauftrags für einen amerikanischen Kunden. Lieferverzögerung, Kommunikationsprobleme und steigender Druck führten zur Eskalation. Gemeinsam mit dem Berater Alexandros Tsionis von Lumanaa stabilisierte das ITAS-Team das Projekt und entwickelte gleichzeitig die Organisation weiter.

Die Maßnahmen zeigten Wirkung. Nach dem Wiederaufbau des Vertrauens reduzierte der Kunde tägliche Meetings auf wöchentliche Projektrunden. Das sparte Zeit und es konnten Vertragsstrafen und Verzugsforderungen vermieden werden. Der Kunde vergab bereits drei Folgeaufträge. Im Zuge des Wachstums stellte MODUL MT zwölf neue Mitarbeiter ein.

Heute dienen die eingeführten Projektstandards als Grundlage für weitere Vorhaben. Für die IHK Chemnitz ist der Fall ein Beispiel dafür, welches Potenzial in den Unternehmen der Region steckt. Mit klaren Strukturen, professioneller Kommunikation und vorausschauender Planung lässt sich auch im Mittelstand Performance auf Konzernniveau erreichen.

www.ihk.de/chemnitz/maschinenbau-wandel



Weitere Informationen zu dem ITAS-Beratungsfall lesen Sie ausführlich in der Onlineversion.

GESUND ZUM ERFOLG ERZgesund macht den Unterschied

Gesunde und leistungsfähige Mitarbeitende sind ein entscheidender Erfolgsfaktor für Unternehmen.

Das **Siegel ERZgesund** zeichnet Unternehmen im Erzgebirgskreis aus, die sich systematisch für die Gesundheit ihrer Beschäftigten engagieren und BGF sowie BGM aktiv gestalten.

ERZgesund unterstützt Unternehmen dabei, Strukturen zu analysieren, Potenziale zu erkennen und Maßnahmen weiterzuentwickeln. Das Siegel macht dieses Engagement sichtbar und stärkt die Arbeitgeberattraktivität. Nutzen Sie unsere **kostenfreie Erstberatung**.

Am **4. November 2026** lädt ERZgesund zur feierlichen Siegelverleihung in die **Nickelhütte Aue GmbH** ein. In besonderem Ambiente würden wir Unternehmen, die Verantwortung für die Gesundheit ihrer Beschäftigten übernehmen. Freuen Sie sich auf einen besonderen Abend mit inspirierenden Impulsen und persönlichem Austausch.



Verleihung
Siegel ERZgesund

04.11.2026

Nickelhütte Aue GmbH
Einlass: 17.30 Uhr

kontakt@erz-gesund.de
☎ 0173 4038707
www.erz-gesund.de



ANZEIGE

Start-up Week:

Mittelsachsen macht Tempo beim Gründen

Vom 19. bis 25. November 2026 dreht sich im Landkreis Mittelsachsen alles um Innovation, Unternehmertegeist und Vernetzung. Im Rahmen der bundesweiten Gründerwoche Deutschland veranstalten die TU Bergakademie Freiberg, die Hochschule Mittweida, die IHK Chemnitz, der Landkreis Mittelsachsen und die Stadt Freiberg gemeinsam die 6. Start-up Week Mittelsachsen.

Was vor einigen Jahren als gemeinschaftliche Initiative zur Förderung von Gründungen begann, hat sich inzwischen zu einem festen Bestandteil der regionalen Gründerszene entwickelt. Die Start-up Week bietet auch 2026 wieder ein abwechslungsreiches Programm für Gründungsinteressierte, Start-ups, Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer sowie alle, die

neue Geschäftsideen entwickeln oder ihr Netzwerk erweitern möchten. Angeboten werden Veranstaltungen, die zeigen, wie eindrucksvoll und vielfältig die Gründungslandschaft in Mittelsachsen ist und welche Chancen die Region für junge Unternehmen bietet. Freuen Sie sich auf den SAXEED Innovation Day, einen Hackathon, einen Live-Podcast mit Unternehmerinnen und Unternehmern im Dialog mit Gründungsinteressierten, eine Startup-Bustour mit Einblicken in innovative Unternehmen der Region und vieles mehr.

Mittelsachsen verfügt über ein gründungsfreundliches Umfeld. Mit der TU Bergakademie Freiberg und der Hochschule Mittweida gibt es zwei leistungsstarke Hochschulen, die Innovationen hervorbringen und junge



Gründungsinteressierte.

Foto: Yurii Semonov / stock.adobe.com

Talente fördern. Zusammen mit Wirtschaftsförderern, Kammern, Kommunen und engagierten Netzwerken entsteht ein Ökosystem, das Unternehmensgründungen unterstützt und Wachstum ermöglicht.

Die Start-up Week macht dieses Netzwerk sichtbar und bringt Menschen zusammen, die neue Ideen entwickeln, Unternehmen aufbauen oder innovative Projekte vorantreiben möchten. Dabei stehen Austausch, Praxisnähe und gegenseitige Unterstützung im Mittelpunkt. Die Organisatoren laden Interessierten ein, um neue Kontakte zu knüpfen und die Gründungsregion Mittelsachsen aktiv mitzugestalten.

Online-Anmeldung unter:

www.saxeed.net/startup-week-mittelsachsen

ANZEIGE



Wenn sich das Instandhaltungs-Know-how in den Ruhestand verabschiedet...

...wird es Zeit für TOM Instandhaltungssoftware: Know-how sichern, Vorgänge/Objekte dokumentieren, Wartungen planen, digitale Instandhaltung uvm.

mehr auf tom-instandhaltung.de

TOM

Kooperation mit Hochschulen:

IHK-Technologie- und Innovationstag Mittelsachsen

Praxisnahe Einblicke in aktuelle Forschung, innovative Technologien und konkrete Anwendungsbeispiele für Unternehmen stehen im Mittelpunkt des 3. Technologie- und Innovationstags am 6. Oktober 2026, von 12 – 17 Uhr in der Hochschule Mittweida.

Besucher profitieren von praxisnahen Impulsen für ihr Unternehmen und dem Austausch mit Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft. Neben Führungen in der Hochschule können Labore besichtigt und Forschung hautnah erlebt werden.

Aktuelle Vorträge von Professoren mit den Fachbereichen Digitale Transformation und Angewandte Medieninformatik, Digitales Integriertes Prozessmanagement, Produktionsinformatik, Institut InnArbeit – Zentrum für innovative Arbeitsplanung und Arbeitswissenschaft sowie Lasergestützte additive Fertigung / Digitalisierung von Laserprozessen runden das Programm ab:

- Prof. Dr.-Ing. Christian Roschke zu Künstliche Intelligenz, automatisierte Bilderkennung, Multimedia Information Retrieval
- Prof. Dr.-Ing. Matthias Baumgart zu Künstliche Intelligenz, automatisierte Textverarbeitung, Retrieval-Augmented Generation
- Prof. Dr.-Ing. Leif Goldhahn zu Assistenzsysteme in der Fertigung und Montage, FTS, Virtual Reality
- Prof. Dr.-Ing. André Streek zu Lasergestützte additive Fertigung / Laser-3D-Druck, Lasermaterialbearbeitung, Hochgeschwindigkeitslaserbearbeitung, Polygonscanner

Teilnehmer erhalten aktuelles Know-how aus erster Hand und können sich Wettbewerbsvorteile verschaffen.

www.ihk.de/chemnitz/innovationstag



Barrierefreies Bauen:

Fördermittel aus Investitionsprogramm



Gefördert werden Investition bis zu 25.000 Euro. Foto: Viacheslav Yakobchuk / stock.adobe.com

Das Förderprogramm „Lieblingsplätze für alle“ des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt unterstützt kleine Investitionen zum Abbau bestehender Barrieren. Gefördert werden insbesondere Maßnahmen in den Bereichen Kultur, Freizeit, Bildung, Gesundheit sowie Gastronomie. Pro Vorhaben kann ein Zuschuss bis zu 25.000 Euro gewährt werden.

Bei der Förderung handelt es sich um einen nicht rückzahlbaren Zuschuss, der bis zu 100 Prozent der förderfähigen Ausgaben abdecken kann. Übersteigen die förderfähigen Kosten den Förderhöchstbetrag von 25.000 Euro, wird die konkrete Förderhöhe im Einzelfall festgelegt.

Anträge sind jeweils bis zum 31. Oktober des laufenden Jahres bei der Stadt Chemnitz einzureichen. Die bewilligten Maßnahmen sind im Folgejahr umzusetzen.

Zuwendungsempfänger beziehungsweise Letztempfänger sind die Trä-

ger der jeweiligen Maßnahme sowie die Betreiber öffentlich zugänglicher Einrichtungen, einschließlich Mieterinnen und Mieter oder Pächterinnen und Pächter. Die Fördermittel werden von der Sächsischen Aufbaubank (SAB) an die Kommunen und Landkreise weitergeleitet. Dabei sind 25 Prozent der verfügbaren Mittel für Maßnahmen zur Herstellung von Barrierefreiheit in ambulanten Arzt- und Zahnarztpraxen vorgesehen.

Über die Vergabe der Fördermittel entscheiden die Kommunen und Landkreise unter Beteiligung der Inklusionsbeauftragten und der Inklusionsbeiräte. Die bewilligten Mittel werden anschließend an die Letztempfänger weitergereicht.

Das Förderprogramm „Lieblingsplätze für alle“ wird aus Steuermitteln finanziert und basiert auf dem vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalt.

www.sab.sachsen.de



Digitale Barrierefreiheit:

Neue Toolbox für Unternehmen

Die Bundesfachstelle Barrierefreiheit und das Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein (KBV) haben gemeinsam eine Toolbox als Unterstützungsinstrument für die digitale Barrierefreiheit nach dem BFSG entwickelt.

230 hilfreiche Tools – Leitfäden, Hintergrundwissen und Erklärvideos vermitteln das nötige Grundlagenwissen, während Prüf-Tools, Apps und Lernvideos konkrete Hilfestellung bei der Umsetzung geben. Eine Filterfunktion erleichtert die Suche nach dem passenden Tool – gefiltert werden kann nach Thema, Zielgruppe, Niveau oder Tool-Typ. Eine Demo-App etwa zeigt, wie eine Website für Menschen mit Farbfehlsichtigkeit

wahrgenommen wird. Ein Erklärvideo führt durch gängige Tools zur Barrierefreiheitsprüfung. Die Toolbox digitale Barrierefreiheit richtet sich an Unternehmen, Verwaltungen und alle, die ihre Websites, Apps oder Software zugänglicher gestalten wollen – ob aus gesetzlicher Pflicht oder freiwilligem Engagement. Das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) ist am 28. Juni 2025 in Deutschland in Kraft getreten und enthält vor allem Informationen zu den Barrierefreiheitsanforderungen bei Produkten und Dienstleistungen. IP

www.toolbox-barrierefreiheit.de



ANZEIGEN



Machen Sie Ihr Bau-Team fit für 2027

Winter nutzen: Fach- und Führungskräfte qualifizieren, praxisnah + branchenspezifisch

Aufstiegsfortbildungen Bau

- * Vorarbeiter ab 07.01.2027
- * Werkpolier ab 08.02.2027
- * Geprüfter Polier ab 25.01.2027

Seminare und Baumaschinenlehrgänge (Auswahl)

- * Qualitätssicherung im Asphaltstraßenbau
- * Verkehrssicherung nach MVA 1999
- * Geprüfter Bagger-/Laderfahrer
- * Geprüfter Turmdrehkranführer

Jetzt Plätze für Ihre Mitarbeiter sichern!

Bau Bildung e. V., ÜAZ Glauchau - Baumaschinenzentrum
Telefon: 03763 5005-14
s.foerstel@bau-bildung.de

Alle Termine und Anmeldung:



BÜROGEBÄUDE UND HALLEN

Stahlbau - Holzbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



09932 37-0

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen

mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Konjunktur hellt sich auf:

Geschäftslage erstmals wieder positiv

Die Wirtschaft in Südwestsachsen sendet vorsichtige, aber ermutigende Signale. Nach den Vorabergebnissen der aktuellen Konjunkturmfrage der Industrie- und Handelskammer Chemnitz, die im August und September 2026 branchenübergreifend durchgeführt wurde, hat sich die Geschäftslage der Unternehmen spürbar verbessert. Mit einem Saldo von neun Punkten liegt der Lageindikator erstmals seit dem Frühjahr 2025 wieder im positiven Bereich.

Die Aufwärtsbewegung zeigt sich nahezu über die gesamte Breite der Wirtschaft. Besonders deutlich fällt die Verbesserung in der Gastronomie und im Tourismus aus. Nach schwierigen Jahren berichten wieder mehr Betriebe von einer guten

als von einer schlechten Geschäftslage. Auch im Güterverkehr sowie bei den Dienstleistungsunternehmen hat sich die Stimmung merklich aufgehellt.

Die Industrie verzeichnet ebenfalls eine Verbesserung, wenngleich die Entwicklung hier noch verhaltener ausfällt als in anderen Branchen. Trotz der positiven Gesamttendenz bleibt die Lage nicht überall zufriedenstellend. Im Handel und im Güterverkehr konnten sich die Salden zwar verbessern, liegen jedoch weiterhin im negativen Bereich.

Viele Unternehmen kämpfen hier nach wie vor mit einer schwachen Nachfrage und hohem Kostendruck. Im Baugewerbe zeigt sich als einzige Branche eine leichte Eintrübung

gegenüber der Vorumfrage, auch wenn die Veränderungen insgesamt gering ausfallen.

Die Ergebnisse verdeutlichen damit eine wichtige Entwicklung: Die Wirtschaft hat sich zuletzt etwas stabilisiert, von einer durchgreifenden Erholung kann jedoch noch keine Rede sein. Dafür sprechen auch die weiterhin hohen Risikowahrnehmungen der Unternehmen.

Als größtes Geschäftsrisiko nennen die Betriebe erneut die Arbeitskosten. 71 Prozent der Befragten sehen hierin eine Gefahr für die eigene wirtschaftliche Entwicklung. Damit liegen die Arbeitskosten gleichauf mit den Energiepreisen, die trotz eines leichten Rückgangs ebenfalls von 71 Prozent der Unternehmen

als Risiko genannt werden. Auf Rang drei folgt die Inlandsnachfrage: 62 Prozent der Unternehmen sehen in der anhaltend schwachen Nachfrage eine Belastung für ihre Geschäftsentwicklung.

Die Vorabergebnisse zeigen somit ein gemischtes Bild. Einerseits kehrt nach langer Zeit wieder etwas Zuversicht zurück, andererseits bleiben die strukturellen Herausforderungen hoch. Insbesondere die Kostenbelastungen und die auch weiterhin schwache Nachfrage begrenzen das Tempo einer wirtschaftlichen Erholung. Für die Unternehmen kommt es daher weiterhin entscheidend darauf an, dass die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen Wachstum, Investitionen und Beschäftigung fördern. KW

ANZEIGE

ENERGIE MIT BRANCHENVERSTAND.

Maßgeschneiderte Lösungen
für Unternehmen.

Jetzt
Termin buchen:
[SachsenEnergie.de/
beratung](https://SachsenEnergie.de/beratung)

Sie wünschen sich einen Energiepartner, der weiß, wie Ihre Branche tickt? Und Energieangebote, die für Sie passen? Bei SachsenEnergie finden Sie beides. Profitieren Sie von unserer Kompetenz im Energieeinkauf und branchenspezifischem Expertenwissen!

Ich berate Sie gern zu flexiblen Strom- und Erdgasprodukten:
E-Mail: Holger.Gassert@SachsenEnergie.de Telefon: 0351 5630-23351

Die Kraft, die uns verbindet.



Sächsisches Bürokratieentlastungsgesetz:

IHK-Initiative zeigt Wirkung

Das Sächsische Kabinett hat am 30. Juni 2026 den Entwurf des Ersten Sächsischen Gesetzes zur Bürokratieentlastung und Staatsmodernisierung (StaMo I) beschlossen. Bürokratieabbau und eine leistungsfähige digitale Verwaltung sind entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Sachsen.

Deshalb begrüßen die sächsischen Industrie- und Handelskammern (IHKs) sowie die Arbeitsgemeinschaft der sächsischen Handwerkskammern das Gesetz. Es greift zentrale Forderungen der Wirtschaft auf und setzt wichtige Impulse für schnellere Verfahren, mehr Digitalisierung und geringere bürokratische Belastungen. Positiv bewerten die Kammern insbesondere den Abbau von Nachweis-, Dokumentations- und Aufbewahrungspflichten, die Digitalisierung



Die sächsische Wirtschaft begrüßt das Gesetz. Foto: OleCNX / stock.adobe.com

von Verwaltungsverfahren sowie Vereinfachungen im Bau-, Wasser- und Umweltrecht. Auch die geplante Genehmigungs- und Vollständigkeitsfiktion wird als wichtiger Schritt zur Beschleunigung von Verfahren und für mehr Planungssicherheit bei

Investitionen gesehen. „Mit dem StaMo I geht Sachsen einen wichtigen Schritt hin zu einer modernen und wirtschaftsfreundlichen Verwaltung“, betont Max Jankowsky, Präsident der IHK Chemnitz. Die Kammern haben den Reformprozess intensiv

begleitet und zahlreiche Vorschläge aus der Unternehmenspraxis eingebracht, die sich im Gesetzentwurf wiederfinden. Gleichzeitig verstehen sie das StaMo I als Auftakt für weitere Reformen, etwa durch Bürokratiechecks für neue Regelungen, die konsequente Anwendung des Once-Only-Prinzips sowie Vereinfachungen bei Gründungen, Förderverfahren und der Fachkräfteeinwanderung. Die enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Staatsregierung wird ausdrücklich begrüßt. Das Staatsmodernisierungsgesetz sei nicht nur ein Verwaltungsprojekt, sondern auch ein wichtiges wirtschaftspolitisches Signal an Unternehmen, Investoren und Fachkräfte. Sachsen habe damit die Chance, eine Vorreiterrolle bei moderner und investitionsfreundlicher Regulierung einzunehmen. PM

ANZEIGE

Intr Vertragspartner ist die VR Smart Finanz Bank GmbH, ein Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Einfach sicher planen können.

Mit unserem Unternehmenskredit VR Smart flexibel bis 100.000 Euro.

	2025	2026
Personalkosten	720K	760K
8c FTE	52K	54K

2025 2026

- ☒ Zahlungseingänge geplant
- ☒ Projektplanungszyklus
- ☒ Liquidität bis Q3 gesichert
- ☒ Finanzierung benötigt

Der Unternehmenskredit, der Ihnen einen Finanzrahmen von bis zu 100.000 Euro bereitstellt.

Reagieren Sie auf Unvorhersehbares leichter, freier, flexibler – und bewegen Sie mehr. Mit dem Rahmenkredit VR Smart flexibel steht Ihnen der finanzielle Rahmen zur Verfügung, den Sie gestalten können.

- + **Finanzieller Spielraum:** bis zu 100.000 Euro über 6 Monate kostenfrei bereitgestellt und jederzeit abrufbar
- + **Schnelle Auszahlung:** mit nur 4 Geschäftskennzahlen zur Kreditsentscheidung und Auszahlung i.d.R. innerhalb von 24 h
- + **Flexibilität bei der Rückzahlung:** kostenfreie Sondertilgung oder Ratenpause von bis zu 3 Monaten möglich
- + **Anpassbare Laufzeiten:** einfache Verlängerung oder Verkürzung der Laufzeit um bis zu 24 Monate



Jetzt unverbindlich berechnen

Investitionsförderung:

IHKs fordern Nachbesserungen am Doppelhaushalt

Die sächsischen Industrie- und Handelskammern sehen im Entwurf des Doppelhaushalts 2027/2028 wichtige Ansätze, fordern im parlamentarischen Verfahren jedoch deutliche Nachbesserungen.

Aus Sicht der Wirtschaft müssen die verfügbaren Mittel konsequent auf Investitionen, Innovationen und Fachkräftesicherung ausgerichtet werden. Die Kammern bewerten insbesondere den Rückgang der Investitionsquote kritisch.

Diese sinkt nach den Planungen von 17,4 Prozent im Jahr 2023 auf 12,1 Prozent im Jahr 2028. Sondervermö-

gen und Bundesprogramme dürfen Landesinvestitionen nicht ersetzen.

Die IHKs fordern daher, die Investitionsquote des Kernhaushalts dauerhaft auf mindestens 15 Prozent anzuheben. Positiv bewerten die Kammern die vorgesehenen Mittel für Zukunftstechnologien. Gleichzeitig müsse die Technologieförderung breiter aufgestellt werden, damit insbesondere kleine und mittlere Unternehmen von Innovationen profitieren können.

Insbesondere sprechen sich die IHKs für die zügige Einrichtung einer sächsischen Zukunftsstiftung aus, um Forschung, Innovationen und strategische Zukunftsprojekte

langfristig zu fördern. Mit Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung der Regionen fordern die Kammern eine verlässliche Ausstattung der GRW-Förderung.

Investitionsförderung und Flächenentwicklung seien wichtige Voraussetzungen, um Unternehmen im Freistaat zu halten und neue Ansiedlungen zu ermöglichen.

Zur Konsolidierung des Haushalts sehen die IHKs den Freistaat insbesondere beim Personalbestand in der öffentlichen Verwaltung in der Verantwortung.

Notwendige Einsparungen sollten vorrangig über einen schrittweisen Personalabbau und Effizienzstei-

gerungen erfolgen, um finanzielle Spielräume für Zukunftsinvestitionen zu schaffen.

Großen Nachbesserungsbedarf sehen die Kammern außerdem bei der Fachkräftesicherung. Die geplanten Kürzungen bei der Berufsorientierung senden angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels das falsche Signal. Die Mittel sollten mindestens auf dem Niveau von 2026 fortgeführt werden. Auch für Verbundausbildung und überbetriebliche Lehrunterweisung seien ausreichende Mittel notwendig, um die steigenden Kosten auszugleichen und Ausbildungsangebote zu sichern. KW



Machen ist unsere Kultur ■■■ **IHK**
Die Wirtschaftsregion Chemnitz

▪ **Unterirdisch?**
Stimmt, fand sogar
das UNESCO
Welterbe Komitee.

Unsere Region kann mehr, als Du denkst!



Quelle Foto: KohleWelt Oelsnitz/Erzgeb., Wismut GmbH

Mittelstand im Wandel:

IHK Chemnitz startet Initiative „Arbeit ermöglichen“

Mit der Kampagne „Arbeit ermöglichen“ macht die IHK Chemnitz auf Herausforderungen aufmerksam, die Unternehmen zunehmend belasten. Fachkräftemangel, Bürokratie, starre gesetzliche Vorgaben und steigender Wettbewerbsdruck schränken die Entwicklungsmöglichkeiten vieler Betriebe ein. Anhand von Unternehmensbeispielen zeigt die Kampagne, welche Rahmenbedingungen nötig sind, damit Unternehmen investieren, wachsen und Arbeitsplätze sichern können.

„Die Unternehmen in unserer Region wollen investieren, ausbilden und gute Arbeitsplätze sichern. Dafür brauchen sie jedoch Rahmenbedingungen, die wirtschaftliches Handeln ermöglichen und nicht zusätzlich erschweren“, betont Martin Witschaß, Geschäftsführer Standortpolitik der IHK Chemnitz. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen leiden unter dem steigenden Verwaltungsaufwand. Dadurch fehlen Ressourcen für Investitionen, Innovationen und die Fachkräftesicherung. Auch



Sahi Khader, Karsten Kroll, Matthias Freitag und Martin Witschaß (v.l.n.r.).

Foto: IHK Chemnitz / U. Meinhold

flexible Arbeitsmodelle lassen sich häufig nur eingeschränkt umsetzen. Karsten Kroll, Geschäftsführer der bp bauplanung plauen gmbh und Präsident der IHK Regionalkammer Plauen, beschreibt die Situation wie folgt: „Als Planungsbüro für Ingenieur- und Architektenleistungen begleiten wir täglich Unternehmen, Kommunen und Investoren bei Bau-

und Entwicklungsprojekten. Dabei erleben wir, dass viele mittelständische Betriebe unter einem wachsenden Verwaltungsaufwand leiden. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und langfristig zu binden. Die finanziellen Spielräume für höhere Löhne, Investitionen und Wachstum werden dadurch zunehmend kleiner.“ Matthi-

as Freitag, Geschäftsführer der Visual World GmbH, erklärt: „Wir entwickeln individuelle Softwarelösungen und arbeiten dabei eng mit unseren Kunden zusammen. Dafür brauchen wir flexible Arbeitsmodelle, die sich an Projekten orientieren – nicht starre Vorgaben. Die aktuelle Gesetzeslage lässt uns hier oft zu wenig Spielraum.“ Sahi Khader, Geschäftsführer der Schröder und Heidler GmbH, beschreibt die Situation aus der Sicht eines Industrieunternehmens: „Wir stehen täglich im Wettbewerb mit Unternehmen aus aller Welt. Wenn die Kosten am Standort Deutschland schneller steigen als die Produktivität, geraten Investitionen und Arbeitsplätze unter Druck. Dauerhaft steigende Reallöhne können nur dort erwirtschaftet werden, wo Unternehmen wettbewerbsfähig sind und erfolgreich am Markt bestehen. Deshalb brauchen wir verlässliche und wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen, die Wachstum und Wertschöpfung ermöglichen.“ KW



www.ihk.de/chemnitz/arbeit-ermoeglichen

Strukturpolitik:

Sächsische IHKs drängen auf neue Wirtschaftsstrategie für Sachsen

Mit tiefer Erschütterung nahmen die sächsischen Industrie- und Handelskammern (IHKs) Anfang September die Meldungen aus Wolfsburg zur Kenntnis, wonach es 2031 keine Folgebelegung für das VW-Werk in Mosel geben soll.

Das ist ein Weckruf für Sachsen. Wer nur auf „verlängerte Werkbänke“ setzt, aber keine eigenen starken Unternehmen aufbaut, macht sich abhängig von Entscheidungen, die anderswo getroffen werden. Die drei sächsischen IHKs fordern deshalb gemeinsam einen sofortigen Kurswechsel:

1. Weniger reine Förderpolitik, mehr Beteiligungen, mehr wirtschaftliche Eigenständigkeit.

2. Eine Zukunftsstiftung jetzt.

Der Chemnitzer IHK-Präsident und Sprecher der Sächsischen IHKs, Max Jankowsky, erklärt: „Wir werden bis zum Letzten dafür kämpfen, dass unser Standort erhalten bleibt und wir eine klare Zukunftsperspektive für die Zulieferindustrie und die Belegschaften haben.“

Aus Sicht der drei sächsischen IHKs zeigt die Entwicklung bei VW ein grundsätzliches strukturelles Problem des Wirtschaftsstandortes Sachsen. Über Jahrzehnte wurde zu stark auf „verlängerte Werkbänke“ gesetzt. Zu wenig ist es dagegen gelungen, eigene starke mittelständische Unternehmen, Unternehmenszentralen und damit wirtschaftliche Entschei-

dungskompetenz in Sachsen aufzubauen und zu entwickeln.

Dr. Andreas Sperl, Präsident der IHK Dresden, ergänzt: „Die erfolgreiche Strukturpolitik von Bundesländern wie Niedersachsen spricht eine klare Sprache: Wer keine eigenen starken Unternehmen in der eigenen Region hat, wird zum Spielball.“

Der Präsident der IHK zu Leipzig Kristian Kirpal sagt: „Daher ist es jetzt allerhöchste Zeit, unsere Wirtschaftsstrategie zu verändern. Weg von Förderungen hin zu Beteiligungen. Ein wichtiger Baustein dafür ist die zügige Errichtung einer Zukunftsstiftung, die unabhängig von bürokratischen Abläufen Investitionen in Sachsen ermöglicht.“ Aus Sicht der drei sächsischen IHKs muss die Errichtung

einer Zukunftsstiftung jetzt zügig vorangetrieben werden. Der Freistaat muss stärker von reiner Förderung hin zu Beteiligungen und langfristigen Wachstumskapital kommen. Die Zukunftsstiftung soll unabhängig und mit schlanken Verfahren Investitionen ermöglichen und dazu beitragen, Unternehmen und unternehmerische Entscheidungskompetenz dauerhaft in Sachsen zu verankern.

„Die Wirtschaft ist hier in Vorleistung getreten und hat Vorschläge und Konzepte erarbeitet. Es liegt jetzt an der Politik, die nötigen Beschlüsse zu fassen. Wer die VW-Entwicklung nicht ernst nimmt und daraus inhaltliche Schlüsse zieht, hat die Zeichen der Zeit nicht verstanden“, sagt Jankowsky.

Chemnitzer Europatag:

Einblicke in aktuelle Vorhaben europäischer Wirtschaftspolitik

Weniger Vorgaben aus Brüssel, weniger Bürokratie, mehr unternehmerischer Freiraum – diese Forderungen sind aus der Wirtschaft deutlich zu hören. Gleichzeitig gibt es Themen, bei denen gerade gemeinsame europäische Lösungen gefragt sind: etwa ein einheitliches Verfahren bei Mitarbeiterentsendungen oder ein wirksamer Schutz vor unfairer Konkurrenz auf den Weltmärkten.

Genau darin liegt eine der großen Herausforderungen europäischer Wirtschaftspolitik. Die EU muss gemeinsame Regeln dort schaffen, wo sie den Binnenmarkt einfacher und fairer machen – und gleichzeitig Freiräume erhalten, damit Unternehmen handeln, investieren und wachsen können, ohne durch unnötige Bürokratie und Beschränkungen ausgebremst zu werden.

Wie diese Balance gelingen kann, stand beim Europatag der IHK Chemnitz im Mittelpunkt. Freya Lem-



Holger Füssel im Gespräch mit dem Europaabgeordneten Oliver Schenk.

Foto: IHK Chemnitz / K. Schmidt

cke, Leiterin der DIHK-Vertretung bei der EU in Brüssel, gab Einblicke in aktuelle Vorhaben rund um Mitarbeiterentsendung, Verpackungsregulierung, Lieferketten, Zahlungsverzug und bessere Investitionsbedingungen für Start-ups. Auch die Frage, wie Europa bei neuen Technologien international wettbewerbsfähig bleibt und wieder attraktiver für in-

dustrielle Investitionen wird, spielte eine zentrale Rolle.

Oliver Schenk, Mitglied des Europäischen Parlaments, berichtete aus dem politischen Aushandlungsprozess und machte deutlich, wie konkrete Anliegen aus Unternehmen auf europäischer Ebene Gehör finden können. Dabei verband er das Plädoyer für einen starken, freien Binnen-

markt mit der Notwendigkeit, europäische Unternehmen vor unfairen Wettbewerbsbedingungen von außen zu schützen. Zugleich hob er die Innovationskraft Sachsens hervor und verwies unter anderem auf die hohe Zahl an Patentanmeldungen und die Bedeutung nachhaltiger Wertschöpfung in der Region.

Holger Füssel, Chemnitzer Vertreter im DIHK-Außenwirtschaftsausschuss, brachte die Perspektive der regionalen Wirtschaft in die Diskussion ein.

Und auch aus dem Publikum kamen klare Impulse: weniger Bürokratie, weniger Export- und Importhemmnisse und mehr Freiraum für unternehmerisches Handeln. Die Gespräche wurden anschließend bei der European Summer Lounge fortgesetzt – mit reichlich Stoff für weitere Diskussion über Europas wirtschaftlichen Kurs. Denn ein starker europäischer Binnenmarkt entscheidet sich am Ende nicht nur in Brüssel. Entscheidend ist, wie gut seine Regeln im betrieblichen Alltag funktionieren. SL

Ursprungszeugnis:

Freiberger Whisky mit IHK-Unterstützung erstmals nach China exportiert

Im zehnten Jahr ihres Bestehens hat die Freiberger Whisky Manufaktur GmbH erstmals Whisky ins Ausland geliefert. Ziel der 588 Flaschen des „1. Sohle Single Malt Whisky“ war Peking.

Dem Export gingen der Besuch einer chinesischen Delegation auf der „Reichen Zeche“ in Freiberg sowie ein Gegenbesuch in Peking voraus. Der Weg nach China war mit einem erheblichen organisatorischen Aufwand verbunden. Die Etiketten mussten an die chinesischen Einfuhrvorschriften angepasst werden. Zudem waren zahlreiche Bescheinigungen und Nachweise für die deutschen und chinesischen Zollbehörden erforderlich.

Unterstützung kam dabei von der Lebensmittelüberwachung des Land-

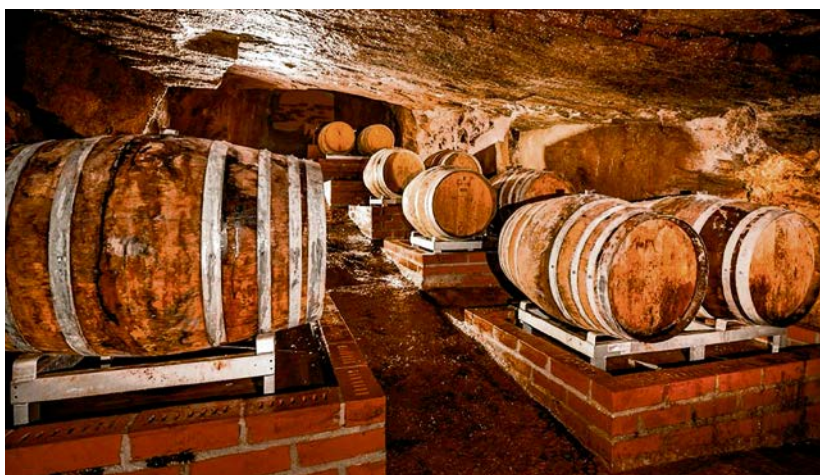
ratsamtes Mittelsachsen und der IHK in Freiberg. Beide Stellen stellten die benötigten Dokumente, darunter das Gesundheitszeugnis und die Herkunftsbescheinigung, digital

und fristgerecht aus. Die Lieferung erreichte China schließlich vollständig und termingerecht. Eine zentrale Rolle spielte dabei das Ursprungszeugnis. Unternehmen können es bei

der IHK beantragen. Das Dokument bescheinigt den handelspolitischen Ursprung einer Ware und wird von vielen Ländern als Voraussetzung für die Einfuhr verlangt.

Mittlerweile kann das Ursprungszeugnis auch vollständig digital ausgestellt werden. Unternehmen erhalten eine verifizierte PDF-Datei, die sie direkt an ihre Kunden weitergeben können. Der bisher notwendige Druck und das anschließende Einscannen entfallen.

Fragen zum digitalen Ursprungszeugnis und zum Verfahren beantwortet die IHK Chemnitz. HME



Blick ins Whisky-Reifungslager auf der 1. Sohle des Silberbergwerks „Reiche Zeche“.

Foto: FWM GmbH



Silke Brunn

03731 79865-5250

Unternehmerreise Mosambik:

Eindrücke aus einem Land im Aufbruch

Von Stephanie von Aretin

Eine Delegation mit 19 Teilnehmern erkundete mit IHK-Hauptgeschäftsführer Christoph Neuberg Mosambik – ein Land, das an der Schwelle zur industriellen Wertschöpfung steht.

„Wir sind cool hier“, sagt Geschäftsführer Parveen Guleria und führt die deutsche Delegation durch die Hallen seines Unternehmens Godrej. Tatsächlich ist es angenehm kühl an der Südostküste Afrikas um diese Jahreszeit. Doch der indische Firmenchef spricht nicht über das Wetter. Um ihn herum sitzen rund 1000 Frauen und ziehen künstliches schwarzes Haar von Rollen, bürsten, bündeln und verpacken es. Im Obergeschoss entstehen daraus Zöpfe – von weißblond bis kupferrot, je nachdem, was die Mode verlangt.

„Die Nachfrage reißt nie ab“, sagt Guleria. Wenn der Absatz der beliebten Braids in Mosambik einmal stockt, liefert Godrej in die Nachbarländer.

Es ist ein Bild, das hängen bleibt: moderne industrielle Produktion mitten in Mosambik. Standortvorteile kommen hinzu. Zollerleichterungen und Steuernachlässe, fertige Infrastruktur und Fachkräfte im Gewerbegebiet Beluluane der MozParks vor den Toren der Hauptstadt Maputo tragen dazu bei, die mehr als 70 ansässigen Firmen zufriedenzustellen. Neben Godrej zählt auch das deutsche Unternehmen Bosch Rexroth zu ihnen. Eindrücke wie diese zeichnen ein anderes Bild von einem Land, das auf der Karte potenzieller Auslandsmärkte in Deutschland häufig einem weißen Fleck gleicht. Seit drei Jahren pflegt die IHK Chemnitz gemeinsam mit der Bergbaukammer Mosambik eine Kammerpartnerschaft. Nun soll aus den entstandenen Kontakten und Netzwerken mehr werden: Aus dem Wissen über Einstiegsmöglichkeiten und staatliche Erleichterungen sowie guten Verbindungen zur mo-



Rund 1000 Frauen verarbeiten in der Fabrikhalle von Godrej künstliches Haar.



Stefan Lorenz
Vertriebsleiter der
CAC Engineering Chemnitz

Foto: CAC Engineering Chemnitz

sambikanischen Botschaft in Berlin, Regierung und Ministerien sollen konkrete Geschäftsanbahnungen für Mitgliedsunternehmen in Südwestsachsen und darüber hinaus entstehen.

Mit einer Delegation ist IHK-Hauptgeschäftsführer Christoph Neuberg



Was mich in Mosambik besonders beeindruckt hat, ist das Missverhältnis zwischen dem enormen Rohstoffreichtum und der bislang geringen industriellen Wertschöpfung.

daher Ende August nach Mosambik gereist. Mit dabei waren unter anderem Stefan Lorenz, Vertriebsleiter der CAC Engineering Chemnitz, Simone Wilson, Geschäftsführerin von IDT-Dichtungen, Undine Schmalfuß, Institutsleiterin des MIKOMI an der Hochschule Mittweida, und Fred Haferkamp, Geschäftsführer von Globex Food. Auch Vertreter der IHK

Gießen-Friedberg und Halle-Dessau erkundeten als Multiplikatoren in den deutschen Mittelstand den Markt.

Ein Land vor dem Wachstumsschub

Schon nach wenigen Gesprächen wird deutlich: Mosambik steht an der Schwelle zu einer neuen wirtschaftlichen Ära. Bis zu 60 Milliarden US-Dollar könnten in den kommenden zehn Jahren über die Flüssiggasförderung internationaler Konsortien ins Land fließen. Zu den Investoren gehören TotalEnergies sowie das Rovuma-Konsortium mit ExxonMobil und Eni. Hinzu kommen geplante Wasserkraft-Großprojekte und Logistikkorridore, die das Hinterland der Entwicklungsgemeinschaft Südliches Afrika (SADC) mit den Häfen an der rund 2700 Kilometer langen Küste verbinden. Noch ist ein großer Teil der daraus entstehenden Chancen ungenutzt.



Simone Wilson
Geschäftsführerin
von IDT-Dichtungen

Foto: IDT-Dichtungen



Internationale Entwicklung verläuft selten geradlinig – Umwege und Rückschläge gehören mit dazu und genau das macht die Aufgabe so anspruchsvoll.

„Was mich in Mosambik besonders beeindruckt hat, ist das Missverhältnis zwischen dem enormen Rohstoffreichtum und der bislang geringen industriellen Wertschöpfung“, sagt Stefan Lorenz von CAC-Engineering. Gerade darin sieht er Chancen für deutsche Unternehmen.

„Deutschland und insbesondere Sachsen genießen in Mosambik seit Jahrzehnten einen ausgezeichneten Ruf als verlässlicher Partner in Wirtschaft, Entwicklung und Bildung. Diese langjährigen Beziehungen schaffen Vertrauen und bieten eine gute Grundlage, um den Aufbau von Chemie-, Energie- und Verarbeitungsindustrien mit deutschem Engineering und technologischem Know-how zu unterstützen.“

Mosambik verfügt über große Erdgasvorkommen und bedeutende mineralische Rohstoffe. Doch vieles davon verlässt das Land bislang weitgehend unverarbeitet. Gleichzeitig werden daraus hergestellte Produkte importiert – darunter Kraftstoffe, Düngemittel und Industriechemikalien für zahlreiche Wirt-

schaftsbereiche. Lorenz sieht darin ein strukturelles Defizit, aber auch eine Perspektive: „Positiv ist, dass die Regierung diesen Handlungsbedarf erkannt hat und den Aufbau eigener Industrie- und Wertschöpfungsketten gezielt vorantreibt. Gelingt es, diesen politischen Willen mit internationalen Investitionen zu verbinden, kann Mosambik weit mehr werden als ein reiner Rohstofflieferant.“

Die Konkurrenz ist bereits da

Die deutsche Delegation ist nicht die einzige, die sich frühzeitig einen Überblick über die Möglichkeiten verschafft. Das zeigt auch die industrielle Großmesse FACIM, die zeitgleich mit dem Delegationsbesuch stattfindet. Unter anderem reiste der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate an. Das Land ist über DP World am größten Hafen Mosambiks in Maputo beteiligt. Noch ein Dutzend weiterer ausländische Delegationen nutzten die Messe, um Kontakte zu knüpfen und Geschäftsmöglichkeiten auszuloten – von Brasilien bis Portugal, von China bis Indien.

„Business as usual? – Nicht auf dieser Reise“, sagt Simone Wilson, Geschäftsführerin der IDT-Dichtungen, und fasst einen Eindruck zusammen, der sich durch die Delegationsreise zieht. „Internationale Entwicklung verläuft selten geradlinig – Umwege



Christoph Neuberg, Hauptgeschäftsführer der IHK Chemnitz, überreicht dem mosambikanischen Bergbauminister Estevão Pale einen Bildband über Chemnitz.

und Rückschläge gehören mit dazu und genau das macht die Aufgabe so anspruchsvoll.“ Wer sich auf einen Markt wie Mosambik einlässt, muss bereit sein, den eigenen – oft eurozentrisch geprägten – Blick zu hinterfragen. „Diese Reise mit der IHK Chemnitz hat mir noch einmal vor Augen geführt, was solche Delegationsreisen leisten können“, sagt Wilson. Sie seien Türöffner in eine neue Welt, die man von Deutschland aus so nicht sieht.

Aus abstrakten Marktchancen werden konkrete Eindrücke. Plötzlich steht man in einer Produktionshalle, in der 1000 Frauen Braids für einen wachsenden afrikanischen Markt fertigen. Und wo ein Geschäftsführer sagt: „Wir sind cool hier.“

Nächster Termin:

German-African Business Summit

Vom 23. bis 25. November 2026 nimmt die IHK Chemnitz im Rahmen ihrer Kammerpartnerschaft mit der Bergbaukammer Mosambik am German-African Business Summit in Accra, Ghana, teil und richtet dort gemeinsam mit der IHK Gießen-Friedberg ein eigenes Side Event aus. Unternehmen, die sich anschließen möchten, finden weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung unter:

www.gabs2026.com



Erstes Briefing der Wirtschaftsdelegation in Maputo. Fotos (3): IHK Chemnitz / Stephanie von Aretin

Webinarreihe:

Einblick in
Rechtsgebiete

Juristen der IHK Chemnitz haben eine Webinarreihe RECHTKompakt konzipiert, in der monatlich ein wirtschaftlich relevantes Rechtsgebiet vorgestellt wird.

Die nächsten Veranstaltungen:

29.10.2026, 10 – 11 Uhr
AUFENTHALTSRECHTKompakt
.....
26.11.2026, 10 – 11 Uhr
ERBRECHTKompakt
.....
10.12.2026, 10 – 11 Uhr
ARBEITSRECHTKompakt

Die Veranstaltungen sind kostenlos. Interessenten können sich auf der Internetseite der IHK dafür anmelden.



www.ihk.de/chemnitz/recht-kompakt

EmpCo-Richtlinie:

Nachhaltigkeitsaussagen auf
den Prüfstand stellen

Von Julian Kohl

Am 27. September 2026 traten die neuen Regelungen zur Umsetzung der EU-Richtlinie „Empowering Consumers for the Green Transition“ (EmpCo-Richtlinie) in Kraft. Die Änderungen verschärfen das Wettbewerbsrecht erheblich und betreffen nahezu alle Unternehmen, die gegenüber Verbrauchern mit Umwelt- oder Nachhaltigkeitsvorteilen werben. Hersteller, Händler und Dienstleister sollten ihre Produktkennzeichnungen, Werbemittel und Online-Auftritte daher kurzfristig überprüfen.

Kern der Reform ist die Bekämpfung von Greenwashing. Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen müssen künftig deutlich transparenter und belastbarer sein. Gleichzeitig wird die sogenannte „Schwarze Liste“ des UWG erweitert. Dort sind Geschäftspraktiken aufgeführt, die stets unzulässig sind und ohne weitere Prüfung einen Wettbewerbsverstoß darstellen. Neu verboten werden insbesondere allgemeine Umweltaussagen wie „umweltfreundlich“, „grün“ oder „nachhaltig“, wenn keine anerkannte und nachweisbare Umweltleistung belegt werden kann. Ebenso unzulässig sind Nachhaltigkeits-

gel, die weder auf einem Zertifizierungssystem beruhen noch staatlich festgelegt wurden. Außerdem geraten Aussagen wie „CO₂-neutral“ oder „klimaneutral“ in den Fokus. Wer mit Umweltwirkungen wirbt, die maßgeblich auf Kompensationsmaßnahmen beruhen, setzt sich künftig erheblichen wettbewerbsrechtlichen Risiken aus. Die neuen Vorgaben beschränken sich nicht auf Werbeslogans. Sämtliche Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen müssen belegbar sein. Dies gilt auch für Aussagen zu Haltbarkeit, Reparierbarkeit oder Recyclingfähigkeit. Werden nur einzelne Produkteigenschaften hervorgehoben, darf nicht der Eindruck einer umfassenden Umweltfreundlichkeit des gesamten Produkts entstehen. Produktvergleiche müssen zudem nachvollziehbare Angaben zur Methodik sowie zur Datengrundlage enthalten. Besondere Aufmerksamkeit verdienen Marken und Logos. Enthält bereits ein Markenname eine Umweltbotschaft, kann dies wettbewerbsrechtlich problematisch werden, wenn die zugrunde liegende Aussage nicht ausreichend belegt werden kann. Auch eingetragene Marken sind insoweit nicht automatisch geschützt. Strenger werden auch die Anforderungen an Umweltziele für die Zukunft. Aussagen wie

„Bis 2030 klimaneutral“ oder „Net Zero bis 2045“ sind künftig nur zulässig, wenn ihnen ein konkreter, realistisch und öffentlich zugänglicher Umsetzungsplan zugrunde liegt. Erforderlich sind messbare Zwischenziele, ausreichende Ressourcen sowie eine regelmäßige Überprüfung durch unabhängige Sachverständige. Die Ergebnisse müssen Verbrauchern zugänglich gemacht werden. Unternehmen sollten daher umgehend prüfen, welche Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen, Siegel oder Zukunftsversprechen sie verwenden und ob diese ausreichend dokumentiert und nachweisbar sind. Besonderer Handlungsbedarf besteht bei Verpackungen, Webseiten, Social-Media-Auftritten und Werbematerialien. Eine ausdrückliche gesetzliche Abverkaufsregelung für bereits produzierte Waren ist nicht vorgesehen. Damit drohen auch für bereits im Markt befindliche Produkte Anpassungs-
erfordernisse.

www.ihk.de/chemnitz/empco



**Weitere Informationen
zur EmpCo-Richtlinie finden
Sie online.**

Immobilienmakler:

Wegfall der Weiterbildungspflicht

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Bürokratierückbau in der Gewerbeordnung und dem Energieverbrauchskennzeichnungsgesetz sowie anderer Rechtsvorschriften zur Aufhebung von Berichtspflichten (Bürokratieabbaugesetz) am 24. Juli 2026 ist die Weiterbildungspflicht für Immobilienmakler gemäß § 34c Gewerbeordnung (GewO) entfallen. Die Industrie- und Handelskammern (IHKs) hatten dazu Stellung genommen und neben dem Wegfall der Weiterbildungspflicht auch auf weitere bürokratische Hindernisse in Bezug auf verschiedene Meldepflichten hin-

gewiesen. Wichtig ist jedoch für Unternehmen, die auch die Verwaltung von Wohnungseigentum betreiben, dass die gesetzliche Verpflichtung zur Weiterbildung bestehen bleibt.



Foto: PERFECTSTUDIO / stock.adobe.com

WEG-Verwalter sowie die bei dieser Tätigkeit unmittelbar mitwirkenden Beschäftigten müssen sich auch künftig innerhalb eines Zeitraums von drei Kalenderjahren im Umfang von 20 Stunden weiterbilden. Eine kleine Erleichterung ergibt sich bei der gesetzlichen Aufbewahrungspflicht. Weiterbildungsunterlagen müssen ab sofort nur noch drei Jahre auf einem dauerhaften Datenträger oder in digitaler Form vorgehalten werden.



Susann Reitberger 0371 6900-1325

**ANERKENNUNG,
DIE MAN SPÜRT.**



DIE GIVVE CARD SACHBEZUG

- ✓ Bis zu 50 € monatlich steuerfrei für Ihr Team
- ✓ Flexibel einsetzbar
- ✓ Auf Wunsch im eigenen Kartendesign

givve
by Upcoop

givve.com/ihk-ch



Dienstwagen:

Schärfere Regeln für Gesellschafter-Geschäftsführer

Von Michael Thümmel

Der Bundesfinanzhof (BFH) hat mit Beschluss vom 17. Dezember 2025 (Az. I B 17/24) seine strenge Rechtsprechung zur privaten Nutzung betrieblicher Fahrzeuge durch Gesellschafter-Geschäftsführer bestätigt. Ein vertragliches Privatnutzungsverbot schützt danach nicht automatisch vor steuerlichen Folgen. Entscheidend sind neben der Vereinbarung auch die tatsächliche Nutzung und die betriebliche Organisation.

Im Streitfall verfügte eine GmbH über mehrere hochwertige Fahrzeuge. Der alleinige Gesellschafter-Geschäftsführer durfte diese laut Gesellschafterbeschlüssen ausschließlich betrieblich nutzen. Ein Fahrtenbuch wurde jedoch nicht geführt; organisatorische Maßnahmen gegen eine Privatnutzung fehlten. Das Finanzamt unterstellte daher eine private Nutzung und behandelte den Vorteil als verdeckte Gewinnausschüttung (vGA). Das Hessische Finanzgericht und der BFH bestätigten diese Ein-



Private Nutzung von Dienstwagen wird kontrolliert. Foto: luckybusiness / stock.adobe.com

schätzung. Nach Auffassung des BFH spricht bei einem Gesellschafter-Geschäftsführer grundsätzlich die Lebenserfahrung dafür, dass ein ihm zur Verfügung stehendes betriebliches Fahrzeug auch privat genutzt wird. Das gilt grundsätzlich selbst bei einem Privatnutzungsverbot – insbesondere bei uneingeschränktem Zugriff und fehlenden Kontrollen oder Nachweisen. Der Anscheinsbeweis kann jedoch widerlegt werden. Mög-

liche Gegenargumente sind etwa ein ordnungsgemäß geführtes Fahrtenbuch, wirksame organisatorische Maßnahmen, ein eingeschränkter Fahrzeugzugriff oder die tatsächlichen privaten Fahrzeugverhältnisse des Geschäftsführers.

Was GmbHs prüfen sollten

- Ist die Privatnutzung vertraglich eindeutig geregelt?
- Wird ein Privatnutzungsverbot tatsächlich umgesetzt?

- Sind betriebliche Fahrten nachvollziehbar dokumentiert?
- Wer hat Zugriff auf das Fahrzeug?
- Stimmen Vertrag, tatsächliche Nutzung und Organisation überein?

Wird eine unbefugte Privatnutzung angenommen, kann dies zu einer vGA und einer außerbilanziellen Hinzurechnung führen. Bei hochwertigen Fahrzeugen können die steuerlichen Auswirkungen erheblich sein.

Fazit: Dienstwagenregelungen für Gesellschafter-Geschäftsführer sollten nicht nur vertraglich, sondern auch organisatorisch und tatsächlich abgesichert sowie belastbar dokumentiert werden.

Quelle: BFH, Beschluss

vom 17. Dezember 2025, I B 17/24.

Weitere Informationen unter:

www.ihk.de/chemnitz/dienstwagen



Michael Thümmel

0371 6900-1530

michael.thuemmel@chemnitz.ihk.de



Sachverständige:

Wenn es um Fakten geht, braucht es vertrauenswürdige Menschen

Was auf den ersten Blick nach einem sehr speziellen Fachthema klingt, betrifft uns alle: Ob ein Schaden richtig bewertet, ein Wert realistisch eingeschätzt oder eine komplexe technische Frage geklärt werden muss – öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige schaffen Orientierung, wenn Entscheidungen auf belastbaren Fakten beruhen müssen.

Beim 33. Sachverständigentag der sächsischen Industrie- und Handelskammern am 2. September in Dresden wurde neben drei spannenden Fachvorträgen zu den Themen KI und Medienforensik, wettbewerbsrechtliche Spielregeln sowie gesunder Umgang mit Krisen und Stress vor allem eines deutlich - der Aus-



Foto: Coloures-Pic / stock.adobe.com

tausch unter Sachverständigen sowie Interessierten an dieser Tätigkeit ist besonders wertvoll.

Die Gewinnung von Nachwuchs ist eine zentrale Herausforderung

für die Zukunft. Denn auch künftig braucht es qualifizierte Fachleute, die ihre Expertise in den Dienst von Wirtschaft, Justiz und Gesellschaft stellen. Die sächsischen Industrie- und Handelskammern wollen daher noch stärker für diese verantwortungsvolle Aufgabe werben. Zu Beginn des kommenden Jahres bieten die drei sächsischen Kammern eine Informationsveranstaltung für angehende Sachverständige, Interessierte und Unentschlossene an.

Am 19. Januar 2027 findet von 14 bis 17 Uhr in der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig die Veranstaltung „Experten von morgen – Dein Weg ins Sachverständigenwesen“ statt. Interessierte können sich bereits jetzt anmelden.



Heike König 0371 6900-1326

ANZEIGE



Mathias Löhnert LL.M.

NOTAR

Kaßbergstraße 26

09112 Chemnitz

Tel.: 0371 36 93 50

Fax: 0371 36 93 555

info@notar-loehnert.de

www.notar-loehnert.de

Berufsbildungsausschuss:

Neu aufgestellt für eine starke berufliche Bildung

Ein neuer Berufsbildungsausschuss, eine neue Amtsperiode und wichtige Themen für die kommenden Jahre: Am 20. August 2026 kamen erfahrene und neue Mitglieder in der IHK Chemnitz erstmals in dieser Zusammensetzung zusammen. Mit der konstituierenden Sitzung fiel zugleich der Startschuss für die 9. Amtsperiode des Ausschusses.

Von 2026 bis 2030 nimmt das Gremium seine Arbeit in neuer Zusammensetzung auf. Mitglieder aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Lehrerververtretungen bringen ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen ein und gestalten damit die berufliche Bildung in der Region aktiv mit.

Zum Auftakt wurden die Vorsitzenden der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretung sowie die Lehrerver-



IHK-Hauptgeschäftsführer Christoph Neuberg, Denise Perperidis (Sparkasse Chemnitz), René Heinicke (Flender Industrietechnik GmbH), Andrea Steu (BMW), Wiebke Flade (Heckert GmbH), Kai-Uwe Schulz (WP Holding GmbH), IHK-Geschäftsführerin Bildung Gabriele Hecker. Foto: IHK Chemnitz

tung gewählt. IHK-Hauptgeschäftsführer Christoph Neuberg und Gabriele Hecker, Geschäftsführerin Bildung, dankten den Mitgliedern für die Bereitschaft, sich ehrenamtlich für die berufliche Bildung zu engagieren. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Landesamtes für Schule und Bildung sowie der Agentur für Arbeit ging es anschließend direkt in die inhaltliche Arbeit. Im Mittelpunkt standen die Ergebnisse der DIHK-Ausbildungsumfrage, die aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt und die Teilschulnetzplanung.

Damit sind wichtige Themen für die neue Amtsperiode gesetzt. Denn eine zukunftsfähige berufliche Bildung braucht den engen Austausch zwischen Wirtschaft, Beschäftigten, Schulen und weiteren Partnern des Ausbildungsmarktes. PM

Informationsveranstaltungen:

Weiterbildungslehrgänge



Foto: © Westend61

Informieren Sie sich über aktuelle Weiterbildungslehrgänge in der IHK in Freiberg und Chemnitz sowie Ihre Fördermöglichkeit über das Aufstiegs-BAföG. Erfahren Sie mehr über die Zulassungsvoraussetzungen, Aufbau und Organisation des jeweiligen Vorbereitungslehrganges sowie den Prüfungsablauf.

01.10.2026, 16.30 – 18 Uhr
IHK in Freiberg
Weiterbildung zum
Geprüften Industriemeister
Metall

28.10.2026, 16.30 – 18 Uhr
IHK in Chemnitz
Weiterbildung zum Geprüften
Industriemeister Elektrotechnik/
Metall & Mechatronik



Sunny Löffler
03731 79865-5260
Katja Lorenz
0371 6900-1413



Berufliche Orientierung:

SCHAU-REIN!-Anmeldung 2027

Sächsische Unternehmen, Behörden und Institutionen können sich an der Durchführung der 21. »SCHAU REIN! – Woche der offenen Unternehmen Sachsen« beteiligen. Die Aktionswoche findet vom 8. bis 13. März 2027 statt. Unter www.schau-rein-sachsen.de können Betriebe ihre Veranstaltungen kostenfrei veröffentlichen und Schülerinnen und Schülern ab Klassenstufe 7 praxisnahe Einblicke in Berufe sowie Wege der Ausbildung und des Studiums ermöglichen.

Für Unternehmen bietet »SCHAU REIN!« die Chance, frühzeitig mit

potenziellen Nachwuchskräften in Kontakt zu kommen, Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten sichtbar zu machen und junge Menschen für die eigene Branche zu begeistern.

Gesucht sind praxisnahe Angebote, bei denen Jugendliche Berufe nicht nur kennenlernen, sondern typische Tätigkeiten selbst ausprobieren können, etwa bei Mitmachaktionen, Experimenten, Werkstatt- oder Betriebsführungen sowie im Gespräch mit Auszubildenden, Fachkräften und Personalverantwortlichen.

www.schau-rein.sachsen.de

Unsere Standorte und Weiterbildungszentren

Chemnitz · Straße der Nationen 25 · Carolin Fischer ☎ 0371 6900-0 oder -1411

Annaberg-Buchholz · Geyersdorfer Str. 9a · Marie Reuter ☎ 03733 1304-0 oder -4116

Freiberg · Halsbrücker Straße 34 · Sunny Löffler ☎ 03731 79865-0 oder -5260

Plauen · Friedensstraße 32 · Annett Weller ☎ 03741 214-0 oder -3401

Zwickau · Äußere Schneeberger Straße 34 · Ekkehard Wunderlich ☎ 0375 814-0 oder -2410



DIE WIRTSCHAFT
SÜDWESTSACHSEN
IM WEB: www.ihk.de/chemnitz/weiterbildung



Beobachten, Beurteilen, Bewerten:

Schulung für Prüferinnen und Prüfer

Die Qualität der Ausbildung und der beruflichen Weiterbildung hängt maßgeblich vom Niveau der abschließenden Prüfung ab. Ein Großteil der Verantwortung für die Abschluss- und Fortbildungsprüfungen liegt bei den Prüfern. Mit unserem Angebot an Schulungen möchten wir ihnen Wissen, Hinweise und Anregungen für die ehrenamtliche Tätigkeit vermitteln. Wir bieten am 2. und 3. November 2026 Halbtagsschulungen in den Regionalkammern Chemnitz und Zwickau an. Folgende Seminare stehen zur Auswahl:

Rechtssicheres Prüfen für langjährige Prüferinnen und Prüfer
02.11.2026 · 08.30 – 12.30 Uhr
IHK in Zwickau

Die Teilnehmer erhalten einen umfassenden Einblick in die rechtlichen Grundlagen von Prüfungen und beschäftigen sich insbesondere mit außergewöhnlichen Prüfungssituationen. Durch praxisnahe Fallbeispiele und rechtliche Bestimmungen werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf verschiedene Szenarien vorbereitet.

Beobachten, Beurteilen, Bewerten
02.11.2026 · 14.00 – 18.00 Uhr
IHK in Zwickau

Die Teilnehmer werden durch eine praxisnahe Übung in das Thema eingeführt und die Begriffsdefinitionen erläutert. Es werden die rechtlichen Grundlagen zur Bewertung sowie die relevanten Bewertungskriterien vorgestellt, um eine nachvollziehbare Bewertungsbegründung zu gewährleisten. Außerdem geht es um die rechtsichere Dokumentation von PAL-Prüfungen anhand vorgegebener Bewertungsprotokolle, von Projektarbeiten sowie von Fachgesprächen.

Rechtssicheres Prüfen für neue Prüferinnen und Prüfer
03.11.2026 · 09.00 – 13.00 Uhr
IHK in Chemnitz

Das Seminar gibt einen ersten Überblick in den Prüfungsablauf sowie die zu beachtenden prüfungsrechtlichen Grundlagen. Es beinhaltet u.a. die Zusammenarbeit mit der zuständi-



Prüferinnen und Prüfer leisten einen großen Beitrag für die berufliche Bildung. Foto: Studio Romantic/ stock.adobe.com

gen Stelle, die Umsetzung der unterschiedlichen Prüfungsinstrumente sowie die Feststellung und Dokumentation der Prüfungsergebnisse.

Moderierter Erfahrungsaustausch für Prüfer (offene Runde)
03.11.2026 · 14.00 – 18.00 Uhr
IHK in Chemnitz

Der moderierte Erfahrungsaustausch bietet eine Plattform, um aktuelle Themen und Herausforderungen im Prüfungsalltag gemeinsam zu beleuchten. Diskutiert werden unter anderem rechtliche Veränderungen, Neuordnungen von Ausbildungsberufen und besondere Prüfungssituationen wie Verspätungen, Nachteilsausgleich oder Täuschungshandlungen. Weitere Schwerpunkte sind das Führen von Fachgesprächen und nachvollziehbare Bewertungsbegründungen sowie die Erstellung von Prüfungsaufgaben für schriftliche, mündliche oder praktische Prüfungen.

Anmeldung bitte bei Ihrem zuständigen Prüfungsadministrator oder online:

www.ihk.de/chemnitz/schulung-pruefer



Praktisch mittendrin.

Sie suchen Fachkräftenachwuchs für Ihr Unternehmen?

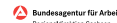
Mit SCHAU REIN! erhalten Jugendliche praxisnahe Einblicke in den Berufsalltag. Jetzt anmelden und kostenlos Angebote für die Praxiswoche einstellen. Informationen, Termine und regionale Ansprechpersonen finden Sie unter www.schau-rein-sachsen.de

8. – 13.3.2027

WOCHE DER
**OFFENEN
UNTERNEHMEN**
SACHSEN

Die Maßnahme »SCHAU REIN! - Woche der offenen Unternehmen Sachsen« wird finanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.

Unterstützt von:



Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb:

TU Bergakademie Freiberg ausgezeichnet

Die Technische Universität Bergakademie Freiberg ist von der IHK Chemnitz Regionalkammer Mittelsachsen als „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb“ ausgezeichnet worden. Die Ehrung wurde am 25. August 2026 bei einem Besuch der IHK an der Universität überreicht. Gewürdigt werden damit die kontinuierlichen Leistungen der Hochschule in der dualen Berufsausbildung und bei der Förderung junger Fachkräfte.

Die im 18. Jahrhundert gegründete TU Bergakademie Freiberg gilt als älteste montanwissenschaftliche Hochschule der Welt. Neben Forschung und akademischer Ausbildung engagiert sich die Universität seit 1988 auch systematisch in der dualen Berufsausbildung. Seither wurden unter anderem Chemielaboranten, Fachinformatiker, Elektroniker, Werkstoffprüfer und Verwaltungsfachangestellte ausgebildet.



Übergabe der Ehrenurkunde an Vertreterinnen der TU Bergakademie. Foto: IHK Chemnitz

Mit ihrem Ausbildungsangebot ist die Universität zugleich ein wichtiger Akteur im regionalen Fachkräftesystem. Für die Auszeichnung als „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb“ zählt

insbesondere die langfristige Qualität der Ausbildung. Dazu gehören gute Prüfungsergebnisse, verlässliche Ausbildungsstrukturen und feste Ansprechpartner, die bei Fragen und

Problemen unmittelbar erreichbar sind. Auch über die eigentliche Ausbildung hinaus beteiligt sich die TU Bergakademie Freiberg an der beruflichen Bildung in der Region. Mitarbeitende der Universität engagieren sich ehrenamtlich in Prüfungsausschüssen der IHK und wirken damit an der Qualitätssicherung der beruflichen Ausbildung mit.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Berufsorientierung. Die Universität beteiligt sich seit vielen Jahren an Ausbildungs- und Berufsmessen sowie an der „Woche der offenen Unternehmen“. Schülerinnen und Schüler können zudem Praktika absolvieren und dabei verschiedene Berufsfelder und Arbeitsbereiche kennenlernen.

Die Auszeichnung würdigt damit nicht nur die Ausbildung an der Universität selbst, sondern auch deren Beitrag zur beruflichen Orientierung und Fachkräftesicherung in der Region Mittelsachsen. CL



Weiterbildungslehrgänge

■ Chemnitz

Geprüfte(r) Personalfachkaufmann(-frau) – Kombi-Kurs Präsenz und Webinar
26.10.2026 – 29.03.2028

Geprüfte(r) Technischer Fachwirt(in)
27.10.2026 – 05.05.2027

Geprüfte(r) Bilanzbuchhalter(in) – Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung
05.11.2026 – 27.09.2028

Geprüfte(r) Immobilienfachwirt(in)
12.11.2026 – 10.03.2028

Geprüfte(r) Fachwirt(in) im Gesundheits- und Sozialwesen
23.11.2026 – 23.03.2028

Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)
30.11.2026 – 21.04.2027

■ Freiberg

Geprüfte(r) Industriemeister(in) Metall
18.03.2027 – 18.05.2029

■ Plauen

Geprüfte(r) Industriemeister(in) Metall
27.10.2026 – 09.11.2028

Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)
02.11.2026 – 01.11.2028

Geprüfte(r) Bilanzbuchhalter(in) – Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung
04.11.2026 – 04.10.2028

■ Zwickau

Geprüfte(r) Technische(r) Betriebswirt(in)
12.10.2026 – 19.02.2027

Geprüfte(r) Handelsfachwirt(in) – Kombi-Kurs Präsenz und Webinar
13.10.2026 – 05.04.2028

Geprüfte(r) Fachwirt(in) im Gesundheits- und Sozialwesen
16.10.2026 – 23.03.2028

Geprüfte(r) Technische(r) Fachwirt(in)
03.11.2026 – 29.11.2028

Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)
03.11.2026 – 09.11.2028

Geprüfte(r) Logistikmeister(in)
04.11.2026 – 09.05.2029

Geprüfte(r) Industriemeister(in) Metall
04.11.2026 – 09.05.2029

Geprüfte(r) Industriefachwirt(in) – Kombi-Kurs Präsenz und Webinar
10.11.2026 – 27.10.2028



www.ihk.de/chemnitz/weiterbildung

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

C-A/26/50

Speditions- und Logistikunternehmen sucht Nachfolger

Etabliertes mittelständisches Transportunternehmen mit über 20 Jahren Fokus auf Nah-, Fern- und Werkverkehre. Kombination aus operativer Gesellschaft und Besitzgesellschaft (Immobilie & Fuhrpark).

Verkehrsgünstiger Standort in Westsachsen mit sehr guter Autobahnanbindung und stabilem Kundenstamm mit langfristigen Geschäftsbeziehungen. Moderner Fuhrpark mit rund 20+ Fahrzeugeinheiten. Güterkraftverkehr, Spedition und Logistikdienstleistungen. Gründung Anfang der 2000er Jahre, seitdem kontinuierlich gewachsen. Ca. 25–30 Beschäftigte (inkl. Fahrer und Verwaltung). Zum Verkauf stehend die operative Gesellschaft sowie die Besitzgesellschaft (Gesamtpaket bevorzugt).

C-A/26/39

Unternehmen für ambulante Betreuung zu verkaufen

Etabliertes Unternehmen im Bereich ambulante Betreuung und Alltagsbegleitung in Chemnitz, Zwickau und dem Erzgebirge abzugeben. Das Unternehmen verfügt über gewachsene Strukturen, einen stabilen Kundenstamm, laufende Umsätze sowie eingearbeitete Mitarbeiter. Fortführung durch einen geeigneten Nachfolger oder ein bereits bestehendes Unternehmen aus der Branche. Interessante regionale Marktposition. Käufer kann einen laufenden und funktionierenden Geschäftsbetrieb übernehmen.

C-G/26/57

Hotel & Gasthof bei Chemnitz zu verkaufen

Der historische Gasthof mit Tradition steht zum Verkauf oder zur Pacht. Zum Gesamtpaket gehört zusätzlich ein Einfamilienhaus. Der Gasthof wurde liebevoll in den letzten Jahren renoviert.

C-G/26/59

Modelfachgeschäft zu verkaufen

Das Objekt befindet sich in einer belebten 1. Lage in direkter Nachbarschaft zu Cafés und weiteren Einkaufsmöglichkeiten. Parkflächen sind im unmittelbaren Umfeld vorhanden. Die Verkaufsfläche beträgt 150 qm mit drei großen Schaufenstern, ergänzt durch ein Büro sowie praktischer Lagerfläche vor Ort. Solide Ertragslage, treue Stammkundschaft und eingespielte Verbindungen zu verlässlichen Stammlieferanten.

C-A/26/61

Entsorgungsbetrieb steht zum Verkauf

Das Unternehmen bietet ein breites Leistungsspektrum – Schrotthandel, Buntmetalle, Containerdienst für Abfälle aller Art, genehmigte Sortieranlage, Kabelrecycling, Wertstoffhof, Gaslager. Zum Kundenstamm gehören private und gewerbliche Kunden. Ausstattung: Bürogebäude mit Betriebswohnung, Halle, Waagen, Ölabscheider, Kabelschälmaschinen, Absetzer, Abroller, Multicar, Transporter, Stapler und Schrottbagger. Grundstück befindet sich in einem verkehrsgünstig gelegenen Gewerbegebiet. Eingespieltes und erfahrenes Team. Der Verkäufer steht auf Wunsch für eine Übergangszeit bis zu drei Jahren zur Verfügung.

C-A/26/62

Chemie-Fabrik zu verkaufen

Chemischer Betrieb mit BlmschG-Genehmigung in der Nähe von Chemnitz sucht einen Nachfolger. Zu verkaufen ist das komplette Betriebsareal mit Büro-, Labor- und Betriebsgebäude, Lagerfläche, Rühr- und Lagerbehältern und sämtlicher Ausstattung. Der Betrieb fertigt sulfatierte Öle und Fette sowie Produkte daraus. Produkte für Textil-, Leder-, Bau- und andere Industrien. Der lagernde Abfall muss entsorgt werden. Detailliert ausgearbeiteter Entsorgungsplan, der sofort umgesetzt werden kann. Entsorgungspartner steht für die zügige und reibungslose Abfallentsorgung und für die Produktvermarktung unterstützend zur Seite. Die Entsorgungskosten belaufen sich auf 450 T€. Sie werden mit dem Verkaufspreis von 900 T€ verrechnet.

C-A/26/63

Gaststätte und Pension zu verkaufen

Seit über sechs Jahrzehnten etablierte und sehr gut besuchte Ausflugsgaststätte mit angrenzender Pension steht zum Verkauf. Objekt wird insbesondere für Familienfeiern, Geburtstage, Hochzeiten und andere Veranstaltungen gerne genutzt.

Angrenzende Pension verfügt über 10 Doppelzimmer und drei Einzelzimmer, attraktive Ergänzung zum gastronomischen Betrieb. Großzügiges, unmittelbar angrenzendes Waldgrundstück mit ca. 3,1 Hektar Fläche. Attraktive Verkehrsanbindung – Autobahn in etwa 7 km, nächst größere Stadt in ca. 10 km Entfernung erreichbar.

C-A/26/64

Hotel mit Eventsaal zu verkaufen

Perfekt als Familienbetrieb zu führen. Sehr niedrige Personalkosten durch überschaubare Zimmerzahl (13). Hohe Betriebseffizienz und geringer Personaleinsatz durch reduzierte Öffnungszeiten, kein Mittagstisch außer sonntags und Feiern nach Absprache. Zwei Gasträume im Haupthaus 12 + 35 Sitzplätze, im Nebengebäude Eventsaal für 70 Sitzplätze. Windgeschützter Innenhof für 40 Sitzplätze, Frühstücksterrasse für 12 Plätze, Pächterwohnung 127 qm, gewerbliche Nutzfläche 918 qm.

C-A/26/65

Großhandel steht zum Verkauf

Seit 2013 bestehender Großhandel für Verpackung und Dekorationsartikel abzugeben. Neuwertige Ausstattung des angemieteten kleinen Lagers und Inventar des Büroraums im Landkreis Zwickau kann übernommen werden. Vielfältiger Kundenstamm. Ein Onlinehandel kann noch integriert werden.

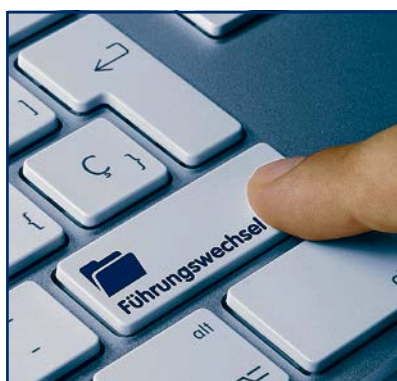
C-A/26/67

Outdoorfachgeschäft sucht Nachfolger

Seit 18 Jahren bestehendes Outdoorgeschäft steht zur Nachfolge an. Im Geschäft befindet sich eine Poststelle. Großer Stammkundenkreis. Zu veräußern sind Mobiliar und Warenbestand. Räumlichkeiten sind angemietet.



Franca Heß 0371 6900-1310



Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Sie suchen einen Nachfolger für Ihr Unternehmen oder beabsichtigen eine Unternehmensnachfolge anzutreten?

Dann nutzen Sie die Möglichkeit, ein kostenfreies Inserat in der IHK-Existenzgründungs- und Nachfolgebörse zu schalten. Bei Interesse kontaktieren Sie die Börse „nxxt-change“ und geben im Suchfeld die Chiffre-Nr. ein.

www.ihk.de/chemnitz/boerse




0371 6900-0
Suche
Menü

Willkommen bei Ihrer IHK. Wie können wir Ihnen helfen?

Veranstaltungen




Für Gründer und Jungunternehmer:

Workshopreihe



Foto: Yingyaipumi / stock.adobe.com

Die modulare Workshopreihe für Gründer und Jungunternehmer in der IHK in Zwickau vermittelt grundlegendes Praxiswissen für die Gründung und Führung eines kleinen bzw. mittelständischen Betriebes. Existenzgründer erhalten Unterstützung

bei der Erarbeitung eines Unternehmenskonzeptes sowie eines Kapitalbedarfs- und Finanzierungsplans. Außerdem werden persönliche Voraussetzungen und Fördermöglichkeiten beleuchtet.

6. Oktober, 9 – 12.30 Uhr:

Modul I: Unternehmenskonzeption und Finanzplanung

6. Oktober, 13 – 16.15 Uhr:

Modul II: Wer hat Recht und wie sichere ich mich richtig ab?

8. Oktober, 9 – 12.30 Uhr:

Modul III: Steuerrecht und Buchführung für Einsteiger

8. Oktober, 13 – 16.15 Uhr:

Modul IV: Marketing für Einsteiger



06./08. Oktober 2026 ⌚ 9 – 12.30 Uhr 📍 IHK in Zwickau
www.ihk.de/chemnitz/veranstaltungen

Gewerbliche Schutzrechte:

Sächsischer Patentrechtstag



Foto: Dilok / stock.adobe.com

Wertvolles Know-how ist in vielen Unternehmen vorhanden – wird jedoch häufig nicht konsequent geschützt und wirtschaftlich genutzt. Gerade kleine und mittlere Betriebe schöpfen die Potenziale gewerblicher Schutzrechte oft nicht aus, obwohl

bereits einzelne technische Verbesserungen oder innovative Lösungen entscheidende Wettbewerbsvorteile bieten können.

Der 2. Sächsische Patentrechtstag setzt genau hier an: Er vermittelt fundiertes, praxisorientiertes Wissen zum strategischen Umgang mit Patenten und anderen Schutzrechten. Anhand konkreter Beispiele und Erfahrungsberichte regionaler Partner erhalten Sie einen klaren Überblick darüber, wie Schutzrechte gezielt eingesetzt werden können - unabhängig von der Größe oder Forschungsinintensität Ihres Unternehmens.



28. Oktober 2026 ⌚ 9 – 16.30 Uhr 📍 IHK in Chemnitz
www.ihk.de/chemnitz/veranstaltungen

Frauen Welten:

Einladung zum Netzwerktreffen



Grafik: IHK / Hang Loose Marketing

Das nächste Netzwerktreffen der Frauen Welten findet am 30. Oktober, von 10 – 12 Uhr im Best Western Hotel in Plauen statt.

Unternehmerinnen und Führungsfrauen sind eingeladen, das Hotel und seine Macherinnen kennenzulernen.

Das Haus wird als Inklusionshotel betrieben, das Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung bietet. Die Teilnehmerinnen erhalten spannende Einblicke in das Konzept, die Abläufe und erfahren, wie Servicequalität, wirtschaftliches Handeln und persönliche Leidenschaft miteinander verbunden werden.

Darüber hinaus bietet das Treffen Gelegenheit für Austausch, neue Kontakte und inspirierende Impulse.



30. Oktober 2026 ⌚ 10 – 12 Uhr 📍 Best Western Hotel, Plauen, www.ihk.de/chemnitz/frauen-welten

Schulung:

Lebensmittelhygiene-Verordnung



Foto: bodnarphoto / stock.adobe.com

Was Mitarbeiter bei der Produktion, der Verarbeitung und dem Vertrieb von Lebensmitteln in punkto Hygiene wissen müssen, erfahren sie in dieser Schulung. Inhalte sind:

- Eigenschaften und Zusammensetzung von Lebensmitteln

- Hygienische Anforderungen an die Herstellung, Verarbeitung, Kühlung und Lagerung von Lebensmitteln
- Warenkontrolle, Haltbarkeitsprüfung und Kennzeichnung
- Betriebliche Eigenkontrolle, Havarieplan, Krisenmanagement
- Hygienische Behandlung von Lebensmitteln
- Umgang mit Abfällen, Reinigung und Desinfektion

Der Nachweis der Fachkenntnisse des Unternehmers und aller Mitarbeiter muss zu Beginn der beruflichen Tätigkeit vorliegen und ist auf Verlangen der staatlichen Behörde vorzulegen.



23. November 2026 ⌚ 8.30 – 15 Uhr 📍 IHK in Plauen
www.ihk.de/chemnitz/veranstaltungen

Konferenz:

Deutsch-Polnische Zukunftsmärkte



Foto: Fotomanufaktur JL / stock.adobe.com

schaft und Wissenschaft praxisnah diskutieren. Im Fokus stehen in diesem Jahr:

- Digitalisierung
- Maschinenbau
- Mikroelektronik
- Circular Economy
- Neue Mobilität und
- Medizintechnik

Welche Geschäftsfelder bieten in den kommenden Jahren die besten Perspektiven? Dieser Frage geht die Konferenz „Deutsch-Polnische Zukunftsmärkte“ bereits zum 7. Mal nach. Themen mit Zukunftspotenzial stehen seit jeher im Fokus der Konferenz, zu der Experten aus Wirt-

Beim Netzwerklunch können direkte Kontakte mit potenziellen Partnern geknüpft werden, bevor im Anschluss der Botschafter der Republik Polen zur exklusiven Verleihung des „Wirtschaftspreises der Botschaft der Republik Polen in Deutschland“ einlädt.



📅 **24. November 2026**, ⌚ 9 – 17 Uhr 📍 **IHK in Chemnitz**
www.ihk.de/chemnitz/veranstaltungen

Unternehmerwissen XII:

Schutz geistigen Eigentums



Foto: Kornkanok/ stock.adobe.com

gewerbliche Schutzrechte bieten und worauf Gründer sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Umgang mit Innovationen und Marken achten sollten.

Schwerpunkte sind Grundlagen und Unterschiede von Patent, Gebrauchsmuster, Marke und Design, Chancen und Risiken beim Schutz geistigen Eigentums, typische Fehler und mögliche rechtliche Fallstricke sowie Fördermöglichkeiten für KMU und Start-ups, beispielsweise WIPANO und KMUFonds. Freuen Sie sich auf praktische Beispiele und konkrete Ansätze im Workshop am 16. Dezember 2026, von 14 – 16 Uhr in Annaberg-Buchholz.



Mit Hilfe von Gewerblichen Schutzrechten können Wettbewerbsvorteile gesichert, die eigene Marktposition gestärkt und langfristig Unternehmenswerte aufgebaut werden. Das Patentinformationszentrum Chemnitz vermittelt kompakt und verständlich, welche Möglichkeiten

📅 **16. Dezember 2026**, ⌚ 14 – 16 Uhr 📍 **IHK in Annaberg-B.**
www.ihk.de/chemnitz/veranstaltungen

ANZEIGE



JENS P. SCHÖNE

Unternehmensberatung
für den Mittelstand

MEINE LEISTUNGEN

- *Restrukturierungen und Profitabilisierung*
- *Liquiditätsverbesserung*
- *Insolvenzberatung*
- *StaRUG, IDW S6*

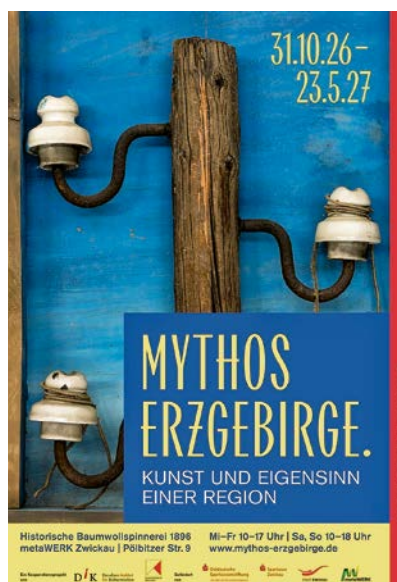
www.schoene.consulting

Jens P. Schöne e. K.,
MBA & Partner

Heinrich-Ludwig-Straße 19
D-08468 Reichenbach/V.

T +49 3765 794 640 3
M +49 155 604 751 84

jps@schoene.consulting



Ausstellungsplakat

Mythos Erzgebirge:

Blick auf 100 Jahre Kunstgeschichte

Eine umfassende Retrospektive zur Kunst im Erzgebirge haben der Kunstverein Zwickau und das Dresdner Institut für Kulturstudien zusammengestellt. „Mythos Erzgebirge. Kunst und Eigensinn einer Region“ vereint mehr als 300 Kunstwerke von über 110 Künstlern des 20. und 21. Jahrhunderts – zu sehen vom 31. Oktober 2026 bis 23. Mai 2027 in der Historischen Baumwoll-Spinnerei Zwickau, Pölbitzer Straße 9. Dank großzügiger Unterstützung der metaWERK AG, Ostdeutscher Sparkas-

senstiftung und Sparkasse Zwickau ist erstmals seit 80 Jahren ein Gesamtüberblick des künstlerischen Schaffens in der Region möglich. Die Auswahl zeigt Malerei, Grafik, Bildhauerarbeiten, Objekt- und Textilkunst sowie Fotografie der letzten 100 Jahre und bindet ebenso zeitgenössische Werke ein.

Erstmals führt die Ausstellung Künstler zusammen, deren Biografie mit dem Erzgebirge eng verbunden ist oder die sich aus künstlerischen Gründen dieser Region zugewandt

haben. Die Auswahl reicht von Curt Querner, Eberhard Göschel, Max Uhlig, Siegfried Klotz, Gudrun Trendafilov bis Elisabeth Ahnert, Kurt Teubner, Heinz Tetzner, Fritz Keller und Helmut Schmidt-Kirstein. Bekannte Künstler wie Gerhard Altenbourg, Hermann Glöckner und der in Reichenbach/V. geborene Leipziger Maler Wolfgang Mattheuer sind ebenfalls vertreten.

Dr. Paul Kaiser, Direktor Dresdner Institut für Kulturstudien

Schlosspark Lichtenwalde:

Kürbisfestival zu Gast

Im Schlosspark Lichtenwalde ziehen in diesem Herbst die Römer ein – allerdings nicht aus Marmor oder Bronze, sondern aus Kürbissen. Noch bis 1. November verwandelt das Kürbisfestival Lichtenwalde den Park in eine farbenfrohe Erlebniswelt. Unter dem diesjährigen Motto

„Altes Rom“ begegnen den Gästen imposante Figuren und Szenen aus der Antike, die aus Kürbissen gestaltet wurden. Im Oktober wird es in Lichtenwalde schaurig schön: Am 17. und 18. Oktober steht ein Halloween-Event mit abwechslungsreichen Angeboten auf dem Programm.

Eine Halloween-Show, gruselige Artisten, Kinderschminken und Walking Acts sorgen für Unterhaltung. Den Höhepunkt bildet eine große Feuershow. Mit leuchtenden Lichtern in der Nacht geht es vom 29. bis 31. Oktober weiter. In der Dämmerung können Familien bei Lampionführun-

gen auf versteckten Pfaden wandeln und dunkle Alleen erkunden. Den krönenden Abschluss bildet das große Schlachtfest am 1. November. Ab 13 Uhr werden die prämierten Riesenkürbisse aufgeschnitten, um ihre Samen für das nächste Jahr zu sichern.

BuchTIPP



Zur Geschichte der Tintenproduktion in Chemnitz

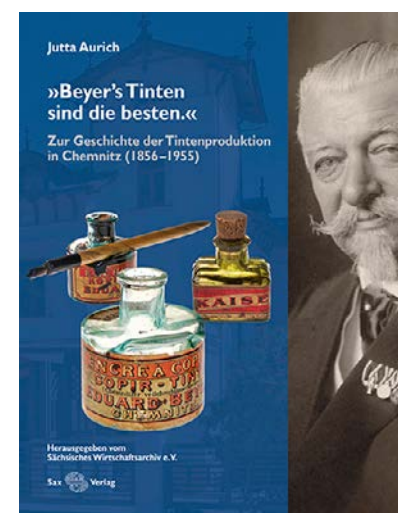
Mit dem Bau seiner Tintenfabrik 1863 beschritt Eduard Beyer (1825 – 1907) Neuland. Es gab keine Vorbilder oder Erfahrungswerte und auch keine Garantie für ein Gelingen und eine erfolgreiche Entwicklung. Doch bereits wenige Jahre später war der Erfolg für alle sichtbar: das Wagnis Chemische Fabrik hatte sich

gelohnt. Der Fabrikaufbau war die richtige Entscheidung gewesen und Beyer konnte mit seinen Schreib- und Kopiertinten eine bestehende Marktlücke erfolgreich schließen – das »Chemnitzer schwarze Naß« sprudelte nun sehr ergiebig. Mitte der 1860er Jahre lieferte man jährlich zwischen 600.000 bis 1 Million

verschieden große Flaschen Tinte an Kunden in aller Welt aus. Der Historikerin und Archivarin Jutta Aurich, die u. a. für das Stadtarchiv Chemnitz tätig war und lange zur Chemnitzer Stadtgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert forschte, gelang hier ein umfassendes Werk zur Geschichte der ehemaligen Tintenfabrik in Chemnitz.

@ Jutta Aurich, Sächsisches Wirtschaftsarchiv e.V. (Hrsg.), „Beyers Tinten sind die besten.“

Zur Geschichte der Tintenproduktion in Chemnitz (1856-1955), Sax-Verlag, ISBN 978-3-86729-323-5, € 26,00



www.ihk.de/chemnitz



IMPRESSUM // Druckauflage: 60.000 (Stand Juni 2024) // **Herausgeber:** Industrie- und Handelskammer Chemnitz, Str. der Nationen 25, 09111 Chemnitz, Tel. 0371 6900-0, www.ihk.de/chemnitz // **Redaktion:** Str. der Nationen 2, 09111 Chemnitz, Ramona Nagel (verantwortliche Redakteurin), Tel. 0371 6900-1110, ramona.nagel@chemnitz.ihk.de; Marion Fiedler (Redakteurin), Tel. 0371 6900-1112, marion.fiedler@chemnitz.ihk.de // **Gesamtherstellung:** Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG, Brückenstr. 15, 09111 Chemnitz, Tel. 0371 656-0; Geschäftsführung: Dr. Daniel Daum, www.freiepresse.de; Verlag Anzeigenblätter GmbH Chemnitz, Brückenstr. 15, 09111 Chemnitz, Tel. 0371 656-20001, Geschäftsführung: Dr. Daniel Daum, Alexander Rauscher-Arnold, www.blick.de // **Anzeigenleitung:** Alexander Rauscher-Arnold // **Satz und Layout:** Mediaproduktion / Grafik & Konzepte // **Druck:** Druckzentrum Freie Presse Chemnitz, Winkhoferstr. 20, 09116 Chemnitz (auch Anlieferung der Beilagen). Es gilt die Preisliste vom 1. Januar 2026 // **Erscheinungsdatum:** 30. September 2026 // **Redaktionsschluss:** 21. August 2026. Die „Wirtschaft Südwestsachsen“ ist das offizielle Organ der IHK Chemnitz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK Chemnitz // **Titelfoto:** photoschmidt, REMINDFILMS (generiert mit KI) / stock.adobe.com // **Erscheinungsweise:** 6x jährlich. Die IHK ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015.



Der Stoff, aus dem Sachsen ist.

Ob gedruckt oder digital – mit Ihrer Tageszeitung
sind Sie immer bestens informiert.

[freiepresse.de](https://www.freiepresse.de)

Freie Presse

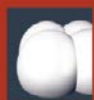


**WIR SIND
HEIMAT!**

Infoveranstaltung

05.11.2026, 18.30 Uhr

» Morgens in die Praxis –
und abends feste Zähne im Mund«



Dental Family
Zahnmedizin

» Mit festen Zähnen
kehrt die Lebens-
qualität zurück.«

Vier Implantate geben festen Halt

Die neuen festen Dritten verankert Dr. Dr. Pohl mit Hilfe von Zahnimplantaten im Kieferknochen. Vier Implantate pro Kiefer genügen in der Regel für den festen Halt des Zahnersatzes. Das Besondere: Die beiden hinteren Implantate setzt der Implantologe in einem bis zu 30° geneigten Winkel ein. Dadurch nutzt er das vorhandene Knochenangebot optimal aus. Dadurch muss in der Regel kein zusätzlicher Knochen aufgebaut werden. "Wer bereits lange unter den Nachteilen einer Vollprothese gelitten hat, erhält ohne Umwege festsitzenden Zahnersatz", erklärt Dr. Dr. Pohl.

Die Zeit der Zahnlosigkeit überbrücken

Die Methode ist besonders für Menschen geeignet, denen die Zahnlosigkeit droht. "Der Verlust der eigenen Zähne ist für viele ein sehr belastendes Erlebnis. Durch die Versorgung mit festen Zähnen an nur einem Behandlungstag sind wir in der Lage, die Zeit der Zahnlosigkeit zu überbrücken", erklärt der Implantologe.



Drei Fragen an Dr. Dr. Andreas Pohl,
zertifizierter Implantologe und Parodontologe

**Was bedeutet es, wenn wir von
"Feste Zähne an einem Tag" sprechen?**

Der Begriff "Feste Zähne an einem Tag" meint, dass wir alle chirurgischen Behandlungsschritte an einem Tag durchführen. In den Wochen zuvor planen wir die OP und besprechen die Anforderungen an den Zahnersatz. Nach der Implantation verlassen die Patienten unsere Praxis mit einem hochwertigen und sofort belastbaren Provisorium.

Was verstehen Sie unter Sofortbelastung?

Sofortbelastung bedeutet, dass wir die Krone oder Brücke direkt nach dem Einsetzen auf dem Zahnimplantat befestigen. In unserer Praxis können wir das Konzept der Sofortbelastung dank des hauseigenen Dentallabors anbieten. Unsere Zahntechnikermeister beginnen bereits während des Eingriffs mit der Herstellung des Zahnersatzes und stimmen diesen individuell auf die Bedürfnisse des Patienten ab.

Was sind die Vorteile dieser Methode?

Besonders Träger von Vollprothesen profitieren von dieser speziellen Behandlungstechnik. In der Regel können wir ihnen auch ohne vorherigen Knochenaufbau an einem Tag eine vollständige Zahnreihe einsetzen. Das Tragen eines lockeren Provisoriums entfällt. Meine Patienten erhalten in kurzer Zeit das Gefühl und die Optik von natürlich schönen Zähnen zurück!



**Begrenzte
Plätze!**

SOFORT anmelden
bis 04.11.2026
Tel. 03721 36005

EINTRITT FREI!

Informationsabend – Feste Zähne an einem Tag

**Dr. Dr. Andreas Pohl informiert und
hat Zeit für Ihre Fragen!**

Fester Zahnersatz auf Implantaten lässt Sie in kurzer Zeit das Leben genießen. Essen Sie wieder, was Ihnen schmeckt und zeigen Sie ein selbstbewusstes Lachen!

Freier Eintritt, begrenzte Plätze.
Melden Sie sich bis zum 04.11.2026
telefonisch unter 03721 - 36005 an.

Zahnarztpraxis Dr. Dr. A. Pohl & Dr. C. Pohl
Chemnitzer Straße 61 | 09387 Jahnsdorf |
www.zahnarzt-chemnitz.de

FOCUS

EMPFEHLUNG

2022

IMPLANTOLOGE

ERZGEBIRGSKREIS

FOCUS-ARZTSUCHE.DE